

Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

Inserte
werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;
fernere bei den Annoncen-Expeditoren: in Budapest Haasenstein & Vogler, A. V. Goldberger; in Wien: A. Oppel, Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse, M. Dukes, M. Stern, H. Schallek, J. Danneberg; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a/M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.

Insertionspreis:
Der Raum einer einseitigen Carondeille kostet beim einmaligen Einrücken 7 fr., das zweite Mal 6 fr., das dritte Mal 5 fr. 5 B., engl. der Stempelgebühr à 30 ct.

Pränumerationspreis:
in loco:
Ganzjährig 10 fl. — fr.
Halbjährig 5 „ — „
Vierteljährig 2 „ 50 „
Monatlich „ 85 „
Mit Zustellung in's Haus, monatlich 1 „ — „
Einzeln Nummern 5 fr.
Mit Postverendung
in Inland:
Halbjährig 7 fl. — fr.
Vierteljährig 3 „ 50 „
in Ausland:
Halbjährig 9 fl. — fr.
Vierteljährig 4 „ 50 „
Für die Redaction verantwortlich:
Adolf Reissenberger.
Manuscripte werden nicht zurückgeschickt; unfrankirte Briefe nicht angenommen.

Abonnements-Bureaus: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Szekesfehervar bei Herrn A. Dengel, Kaufmann; in Gross bei Herrn J. F. Leonhardt, Kaufmann; in Mählab bei Herrn Jos. Wagner, Kaufmann; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Blatz bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Helaroh Zeldner, Buchhändler; in loco, Unterstadt, bei Herrn Josef Winkler, Kaufmann, Ecke der Bürgergasse, woselbst die Abonnements-Verträge franco erbeten werden.

N^o. 98. Hermannstadt, Samstag den 26. April 1884. 100. Jahrgang.

Ueber den Kampf der romanischen Activisten und Passivisten.

Es läßt sich ja doch eine Vorstellung darüber machen, wie es irgendwelchem, besonders aber einem so hohen kirchlichen Würdenträger, als es der verewigte, aus weitentfernter Landesprovinz hiehergekommene große Schaguna war, zu Muthe sein konnte, wenn ihn die Vertreter des seiner oberhirtlichen Pflege und Obhut anvertrauten Clerus und Volkes in einer mißliebigen antipathischen, wie oben im biographischen Werke Popea's gewiß authentisch genau und aufrichtig beschriebenen Weise begegnen und empfangen? Aber umso mehr kann man sich denken, welche großen und gewiß schwierigen, mit allerlei Unzukömmlichkeiten und Unannehmlichkeiten verbundenen Aufgaben derselbe zu lösen, welche Balgereien und Kämpfe mit den ein und derselben Nationalität angehörigen Antagonisten der orthodoxen Kirche, — ja selbst mit manchen, zur eigenen morgenländischen, letztgenannten sich bekennenden, doch aber mit ihren proselytischen Segnern mehr kokettirenden speculativen Geisteskindern zu bestehen und zu überwinden hatte?

Von solchen Erlebnissen erzählt ja doch nicht nur der hochwürdige Archimandrit Popea in seinem biographischen, sehr gebiegenen Werte eine Menge, sondern sie spiegeln sich auch in jenen zwei gegenseitig polemisirenden, „Critica“ und „Anticritica“ betitelten, bereits erwähnten famosen Brochüren der 1873/74-er Congressdeputirten ab; ihre feingespinnnen rothen Fäden durchziehen auch den gegenwärtigen, fast selben Stand der Umtriebe und reichen bis zu dem Punkte der jetzt hier besprochenen — als alte unheilbare Wunde bezeichneten — Frage!

Man ersähe uns und behaupte uns, ja wir lasen vor dem und lesen auch jetzt noch fortwährend in allen, diesen unersöhnlich-unzufriedenen Malcontenten befreundeten Blättern unbegreifliche Dinge und oft waren wir begierig zu wissen, was denn doch die eigentliche Ursache sein mag, daß diese Leute — abgesehen von dem ihnen so sehr unbehaglichen Ergebnisse der 1874-er Erzbischofs- und Metropolit-Wahl, — die im vorangegangenen Artikel geschilderte opponirende Stellung angesichts des actualen Amtsnachfolgers weiland Schaguna's, resp. Vacsovic's, nahmen und ihre Gauleiten so nach freien beliebigen Launen ganz ungerirt, verantwortungs- und bedachtlos, ja manchmal gar zu anmaßend treiben?

Von den mannigfaltigen, so charakteristischen Dingen glauben wir genügend bloß den uns mitgetheilten Umstand hier zu verzeichnen, daß der heutige Erzbischof-Metropolit Miron Roman in seiner früheren, in der Arader Diocese seit 1850 bis zu seiner im Jahre 1873 erfolgten Wahl zum Bischof jener Diocese, also durch volle dreiundzwanzig Jahre stets an der Seite der jeweiligen Bischöfe theils als Confessorial-Notar, theils als hervorragendster erster, die ganze Amtsgeschäftsführung leitender Assessor, Referent, dann als dirigirender Professor der theologischen Anstalt und sozusagen mit einem Wort die Seele des Bisthums war, und als Solcher auch bei den beiden verbliebenen abbenannten Amtsvorfahren — wenn etwa nicht in mehr besserem, günstigerem Rufe stand, als ein zu jener Zeit im eigenen Status des gr.-orient. romanischen höheren Clerus gewiß seltener, dem Wöchnerstande geweihter Würdenträger galt.

Doch wir wollen keineswegs schon bei dieser Gelegenheit eine anticipando Biographie über das Vorleben, noch das gegenwärtige Leben Sr. Excellenz des heute trotz der vielseitigen, mit wahrhaftig wunderbarer eiserner Geduld überwundenen Unannehmlichkeiten, im rüstigsten Mannesalter annoch stehenden Erzbischofs-Metropolit niederzuschreiben, sondern betonen dies ob unserer publicistisch-journalistischen Pflicht lediglich deshalb, um unsere vorausgeschickten Schilderungen einestheils zu begründen, anderentheils aber darüber in's Klare zu kommen, daß die vielseitigen ungestümen Gerüchte, welche die liebenswürdigen obgeschilderten Herren Passivitätspolitiker durch ihre bombastischen Zeitungartikel in der Öffentlichkeit ausposaunen, falsch, rein nur von Neid und Gehässigkeit gehegte unbegründete Behauptungen sind.

Wohl werden wir uns auf einige, aus ganz zuverlässiger Quelle geschöpfte, mithin gewiß auch positive, unwiderlegbare Thatsachen beschränken, wenn wir selbe hier weiters registriren. Auch wir hatten Gelegenheit, die hochwürdigste Persönlichkeit Sr. Excellenz seit jeher zur Zeit seiner Amtsvorfahren, als weiland Schaguna und auch Vacsovic's noch lebten, kennen zu lernen; namentlich während der alhier in Hermannstadt abgehaltenen Kirchencongresse der Jahre 1868, 1871 und 1873, deren hervorragendstes Mitglied er war und allwo wir ihn an der Seite seiner obigen damaligen Amtsvorfahren stets beratend, aufklärend und mitwirkend sich hervorthun sahen.

Normativ für Maturitäts-Prüfungen. Im Amtsblatte vom 23. d. wird das vom Unterrichtsminister auf Grund des S. A. XXX: 1883 erlassene Normativ für das bei Maturitäts-Prüfungen zu beobachtende Verfahren verlautbart. — Die Anmeldung zur Ablegung dieser Prüfung hat bis zum 15. April eines jeden Jahres bei der Direction der betreffenden Anstalt unter Vorbringung des Geburtscheines und sämtlicher Schulzeugnisse zu erfolgen. Die ordentlichen Prüfungen sind zum Schlusse des Schuljahres, und zwar die schriftlichen in der zweiten Hälfte des Monats Mai, die mündlichen im Monat Juni, die Wiederholungs-, Verbesserungs- und Nachtragsprüfungen in den Monaten September und December zu halten. Die schriftliche Prüfung hat in Gymnasien fünf, in Realschulen vier Ausarbeitungen zu umfassen, und zwar: a) in Gymnasien: eine Abhandlung in ungarischer Sprache, eine Uebersetzung aus dem Ungarischen ins Deutsche, aus dem Ungarischen ins Lateinische, aus dem Griechischen ins Ungarische und endlich algebraische und geometrische Aufgaben; b) in Realschulen: eine ungarische Abhandlung, eine deutsche Ausarbeitung oder eine Uebersetzung aus dem Ungarischen ins Deutsche, aus dem Ungarischen ins Französische, endlich algebraische und geometrische Aufgaben. Für jede Ausarbeitung werden fünf Stunden Zeit gegeben. Die Schüler sind während der Arbeit durch einen Professor zu überwachen. Die Benutzung von nicht erlaubten Hilfsmitteln ist unter Androhung des Ausschlusses von der Ablegung der Prüfung unter sagt. Die Classification hat durch „vorzüglich“, „gut“, „genügend“ und „ungenügend“ zu erfolgen. Nur wenn die schriftliche Prüfung mindestens „genügend“ ausgefallen ist, darf die Zulassung zur mündlichen Prüfung erfolgen. Wer in ungarischer Sprache, beziehungsweise in Realschulen in Mathematik, oder überhaupt in zwei Gegenständen mit „ungenügend“ classificirt wird, ist als durchgefallen zu betrachten. Die Wiederholungs-Prüfung kann erst nach Verlauf eines Jahres erfolgen. Die mündliche Prüfung erstreckt sich: in Gymnasien auf ungarische Sprache und Literatur, lateinische Sprache und Literatur, Geschichte Ungarns, Mathematik und Physik; in Realschulen: auf ungarische Sprache und Literatur, deutsche Sprache und Literatur, Geschichte Ungarns, Mathematik, Physik. Die Classification

für die mündliche Prüfung ist dieselbe wie für die schriftliche. Das Schlußergebnis ist folgendermaßen zusammenzufassen: „Hat den Anforderungen vorzüglich (oder: gut) entsprochen — reif“; oder: „Hat den Anforderungen nicht entsprochen — nicht reif, und wird daher auf eine in zwei, beziehungsweise drei Monaten abzulegende Wiederholungs-Prüfung verwiesen.“ Wer auch bei der Wiederholungs-Prüfung in zwei Gegenständen ungenügend erhält, darf überhaupt zur Maturitäts-Prüfung nicht mehr zugelassen werden.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 25. April.
Der monatelange fieberhafte Zustand bis zum eigentlichen Wahlacte gereicht weder dem Organismus der Einzelnen, noch der Nationen zum Vortheile. Die heurige Wahlcampagne wird in der Geschichte unseres Parlamentarismus der „lange Krieg“ heißen. Und während dieses langen Krieges werden die wirtschaftlichen Interessen sicherlich leiden, wie in jedem Kriege. Landwirthe, Industrielle, Kaufleute und besonders sämtliche Schichten der Mittelklasse politisiren lieber, anstatt ihre Arbeit zu verrichten. Schon dies allein würde genügen, damit wir den frühen Ausbruch des Wahlkampfes bedauern, ganz abgesehen davon, wie groß in diesem langen Kampfe der moralische Schaden sein wird und wie theuer diesmal die Mandate sein werden. Es wäre jedoch unnütz, hierüber zu jammern. Die Wahlkämpfe beginnen früh, wenn in der öffentlichen Meinung eine Spannung vorhanden ist und der Funke hervorspringen will. Dies kann nicht im Vorhinein geregelt werden. Der Wahlbewegung ging ein lebhaftes Wetterleuchten in der öffentlichen Stimmung voran, was ein Vorzeichen des Gewitters ist. Die Gewitter können aber nicht dem Uhrzeiger angepaßt werden. Der gegenwärtige Wahlkampf, der sich bereits seinem Höhepunkte nähert, ist einer der lebhaftesten, ja festigsten in unserer constitutionellen Aera. Und es ist nicht ohne Nutzen, daß der Wahlkampf bereits so entwickelt ist. Wir haben damit eine Perspective und einen Maßstab für die Gestaltung und den Verlauf deselben.

Die Erfolge, welche die Czechen und Polen unter dem „Versöhnungs“-Ministerium Graf Taaffe errungen haben, muntern jetzt auch die Dalmatiner auf, mit ihren Forderungen energischer als bisher an die österreichische Regierung heranzutreten. Die czechischen Blätter melden, die dalmatinischen Abgeordneten hätten erklärt, aus dem Reichsrathe wegzugehen zu wollen, wenn die Regierung die in dem vorjährigen Memorandum der Dalmatiner enthaltenen Forderungen nicht bewillige. Demzufolge habe der Statthalter Jovanovich die Weisung bekommen, mit den Dalmatinern zu verhandeln. Die Basis der Verhandlungen wäre die allmähliche Einführung der serbisch-kroatischen Amtssprache anstatt der bisherigen italienischen, Besetzung der wichtigsten Aemter mit Einheimischen und Verlegung oder Pensionirung aller der kroatischen Sprache nicht mächtigen oder sonstwie den Dalmatinern nicht genehmen Beamten. Die anderen dalmatinischen Wünsche beziehen sich auf die Schulen und auf materielle Fragen. Machen die dalmatinischen Abgeordneten mit ihrer Drohung, aus dem Reichsrath auszutreten, Ernst, so ist es mit der hunsiedeligen Majorität des Ministeriums Taaffe vorbei, denn die dalmatinischen Abgeordneten gehörten bisher ausnahmslos der clerical-feudal-stabilen Majorität an. Werden die Dalmatiner in Folge der Bewilligung ihrer Forderungen im Reichsrathe, so ist auf's Neue der Beweis geführt, daß sich das Ministerium Taaffe nur auf dem Wege des Schädens mit den immer begehrlischer werdenden Slaven im Sattel zu halten vermag.

Was die preussischen Conservativen von der Reactivirung des Staatsraths erwarten, sagt die „Post“ mit dürren Worten: „Wenn der Kronprinz an die Spitze des Staatsraths tritt, fällt nicht nur die Unterstellung eines principiellen Gegensatzes gegen die

Feuilleton.

Streiflichter.

Novellette von M. Lion-Cladius.

Der Eigenthümer der Pension, ein Italiener, kam selbst, und Herr Karlsen suchte in aller Eile sein Gymnasialfranzösisch zusammen, um auf das italienisch-französische Rauberwelsch, das jetzt auf ihn einströmte, zu antworten.

Nachdem man einige Minuten vage Redensarten und Entschuldigungen gerabebrecht hatte, kam der junge Mann dazu, etwa Folgendes zu verstehen: Es wären heute Morgen in San Remo eigenthümliche Gerüchte verbreitet über ungeheure Summen, die der Herr Baron gestern in Monte Carlo gewonnen haben sollte; bis dahin sei nun alles schöda und gut; aber heute früh sei der Diener um vier Uhr abgereist, und zwar vollständig „all'improvviso“, da er gestern noch nichts darüber gegen seinen Landmann Emil geäußert habe. Heute nun, als dieser zum Herrn Baron eingetreten sei, habe er das Schreibpult weit aufstehend und den Herrn Baron in offener Aufregung und einer Anwandlung von Schwäche gefunden. Der Herr möge es nach alledem nicht als müßige Neugierde anlegen, wenn er, der Herr Gordoni, sich hiermit erkundige, ob eine Infamie des alten Schurken vorliege und er Rath und Hilfe anbiete, um dem Durchgänger auf die Spur zu kommen.

Herr von Carlewitz hatte den Wirth ausprechen lassen und war seiner Auseinandersetzung ruhig und aufmerksam, wenn auch mühsam gefolgt. Was der Mann sagte, basirte ja auf natürlichen Wahnehmungen, als daß seine Folgerung Bewunderung erregen konnte. Als er aber das Wort „Schurke“ in Bezug auf den alten Johann aus sprach, ging eine entschiedene Wandlung in dem Dreengange Herrn Karlzens vor. Mit einem Schlage erschien es ihm unglaublich ungereimt, Johann, seinen

Johann, nur einen Augenblick als Dieb und Durchgänger zu betrachten, und er fand es grenzenlos kurzschichtig bei diesem Schluß, nur die äußeren Umstände, nicht aber die Individualität der Person in's Auge gefaßt zu haben. Wie wenig konnte diese bei jetzt noch völlig unaufgeklärte Thatsache in die Waagschale fallen im Verhältnis zu dreißig Jahren opferwilligen, treuen Dienens und charaktervoller Pflichterfüllung. Nein, wie unawahrscheinlich auch die Lösung des Räthfels aus dem Schoß der Zukunft hervorgehen würde — die Lösung in einem Treubruch Johanns zu finden, war unmöglich!

Herr von Carlewitz zwang sich zu einem Lächeln und gab seine Erwiderung scheinbar ruhig und gelassen: „Der Ausbruch, den Herr Gordoni auf seinen Diener angewandt habe, sei jedenfalls nur mit völliger Unkenntnis der Sachlage zu entschuldigen.“ sagte er. „Wenn er selbst heute Morgen nicht ganz frisch sei, so habe dies in der für seine Gesundheit noch zu früh unternommenen gestrigen Reise seinen Grund; im übrigen möge Herr Gordoni sich nicht benehmen — die Dinge seien in bester Ordnung.“

Das Gesicht des Italiener's hatte sich mehr und mehr verlängert; die letzten Worte waren nicht mißzuverstehen, und er entfernte sich mit einem leise gemurmelten per bacco zwischen den Zähnen.

Herr Karlsen fühlte in sich die tiefe und wohlthuende Sicherheit, die nur die Rechtfertigung vor dem eigenen, innersten Empfinden geben kann. Er erhob sich und schritt ruhig zu dem Kaffeetisch, um sein gewohntes Plätzchen einzunehmen. Jetzt erhob er die Tasse, blieb aber einen Augenblick starr vor Ueberraschung mit derselben in der Hand stehen — er hatte unter ihr, kaum sich abhebend von der schneeigen Serviette des Tisches, ein Quartblatt weißen Papiers entdeckt, wie Johann es zu seinem Ausgabebuch zu verwenden pflegte; es war augenscheinlich zu diesem Zwecke aus demselben herausgetrennt worden. Herr von Carlewitz nahm es auf, schlug es auseinander, und vor ihm zeigten sich die großen, ungelenten Kräpfe, mit denen Johann in solchen Fällen um sich warf: „Junger Herr Karlsen!

„Es ist keine Menschenmöglichkeit mit das vilie Geld, um daß es hier bleiben kann. Junger Herr Karlsen, wer angefangen hat zu spielen,

ber spielt auch en andres Mal, und eingespiltes Geld will ausgespielt sein. Darum sag' ich Sie, adies auch, junger Herr Karlsen, denn werden will ich Ihnen nicht und warten kann ich nicht, indem daß ich um vier Uhr mittem vilien Geld auf die Reife gehe nach Pantoo, und bringe es unfer alten gnä' Frau, wenn's der junge Herr sonst nicht vor äbel nehmen will.

„Oh werde gleich wieder umkehren und mir bloß die Zeit lassen, daß Mariden mir en Butterbrod und en Schnaps gibt, womit ich bin

Ihr unterthänigster Diener
Johann Pieske.“

„Nachschrift:
„Emil isfen Bindbus; lassen sich der junge Herr von Raffel (Rasael) bedienen. Die Kaffeefachen hab' ich von Vicario geholt; es is all' wieder allens alle.“ —

Verschiedene Jahre sind seit der soeben erzählten, wahren Begebenheit in's Land gezogen, und es bleibt uns nur noch, dem Leser einige nachträgliche Notizen zukommen zu lassen über die Personen, die in dieser kleinen Episode mitspielten.

Karlchen von Carlewitz lehrte in blühender Gesundheit im Frühjahr nach Pantoo heim; sein Verhältnis zu Johann war, wenn möglich, ein noch engeres geworden. — Er hat nie wieder gespielt, trotz seines ersten und einzigen Glückfalles, und bewirksamst gegenwärtig allein sein Gut, da „alte gnä' Frau“ eingezogen ist in die Gruft ihrer Ahnen.

Die Frau des kranken Elementarlehrers, unsere gute kleine Thüringerin, ist allein, mit Lauerkleibern angethan, heimgekehrt in ihre tannenumwälbten „traumbunkeln“ Wälder. Sie hat ihr während jener Reife dem Eltenhaus anvertrautes Knäblein ans Herz genommen und lebt noch jetzt in ihrem Heimatort im Schatten eines Burgberges.

Herr Löwenstein bewegt sich nach wie vor „in der feinsten Gesellschaft“; doch ist seine Gesundheit noch immer nicht die festeste, und er

positiven Ziele der gegenwärtigen Politik in sich zusammen, sondern es wird auch mit unzweideutiger Bestimmtheit Jedermann klar gemacht, daß innerhalb des Königshauses die deutsch-freiminnige Lehre, wonach der Monarch nicht selbst das Regiment führen, sondern wesentlich als Ministererennungs-Maschine nach dem Willen der Majorität fungieren soll, keine Stätte hat.“ Das ist wenigstens deutlich.

Der „Kurjer Poznański“ registriert als ein Zeichen der unveränderten Stimmung in Regierungskreisen die Verhaftung des Vicars Kruska am letzten Sonnabend und dessen Abführung in das Gefängnis zu Wogrowitz. Der Verhaftete wurde in den Jahren 1874 und 75 wegen gesetzwidriger Amtshandlungen zu 2600 Mark, eventuell zu 260 Tagen Haft und schließlich zur Aufenthaltbeschränkung verurtheilt, wanderte nach Galizien aus, wurde dort ausgewiesen, war vor Monatsfrist, nachdem er an den Kultusminister ein Amnestiungsgesuch eingereicht, ohne die Antwort abzuwarten, zurückgekehrt, und hatte bei der Sterbeurkunde fungiert. Der Verhaftbefehl war von dem Staatsanwalt erlassen. (Ein officieles Telegramm meldet die Sache in folgender Fassung: „Der aus Polen ausgewiesene, später in Galizien wegen socialistischer Agitation verurtheilte Vicar Simon Kruska ist, wie der „Kurjer Poznański“ meldet, in Koldromb verhaftet und in das Gefängnis zu Wogrowitz abgeführt worden.“)

Die irischen Behörden sind, wie aus Dublin berichtet wird, in den Besitz wichtiger Nachrichten gelangt über fortgesetzte Verschwörungen der irischen „Unüberwindlichen“, die in Verbindung mit den amerikanischen Dynamitbolden arbeiten. Vor etlichen Monaten entdeckten die nach Dublin gefandten Londoner Geheimpolitiker, daß ein geheimer Briefwechsel gepflogen werde zwischen den in Dubliner Gefängnissen ihre Strafreizeit verbüßenden Räubersführern der „Unbesiegbaren“ und den Verschwörern außerhalb. Eine Untersuchung wurde eingeleitet und schließlich wurden in der Zelle James Mulletts einige wichtige Briefe entdeckt. Dieselben enthielten ein Complot, das Mountjoy-Gefängnis in die Luft zu sprengen und die dort inhaftierten „Unbesiegbaren“ zu befreien. Die Gefangenwärter sollten aus dem in Donnovan Rossas Händen befindlichen Schamägel- und Dynamit-Fonds bestochen werden, Höllemaschinen in das Gefängnis einzuschmuggeln. In der durch die Explosionen verursachten Verwirrung sollten die Gefangenen entfliehen. Einer der Briefe enthielt die Weisung, Delany, den wegen eines Mordversuchs gegen den Richter Dawson zu lebenslänglicher Haft verurtheilten Invinible, zu ermorde. Durch Delany's Aussagen wurden nämlich viele Verhaftungen und Verurtheilungen wichtiger Mitglieder der irischen Verschwörung ermöglicht. Delany sollte beim Verlassen der Gefängnisstapel nach der Messe über den Balcon geworfen werden. Die Entdeckung dieses Complots hatte die sofortige Ueberfiedelung der gefangenen Invinibles nach englischen Gefängnissen zur Folge. Delany bleibt indes zu seiner Sicherheit im Mountjoy-Gefängnis. Als die „Unüberwindlichen“ aus ihren Zellen geführt wurden, um nach England gebracht zu werden, brachten sie „Pereats“ auf die Regierung und Hochs auf die „Invinibles“ aus. Bald darauf wurde eine Anzahl Gefangenwärter summarisch entlassen.

König Oscar von Schweden hat den Urtheilen des norwegischen Reichsgerichts freien Lauf gelassen, indem er sich nicht für die Verurtheilung und abgesetzten Staatsräthe in persönlicher Weise zu entschuldigen. Wie jetzt aus Christiania berichtet wird, ist der verurtheilte Staatsminister Kierulf vom Könige in „Anerkennung seiner Verdienste“ zum Ritter des Carl XIII. Ordens ernannt worden. Seine Ernennung zum Chef des norwegischen Hofstaates steht bevor, ebenso die Ernennung des entlassenen Staatsraths Bachke zum Professor der Jurisprudenz an Stelle des zum Minister ernannten Professors Aubert.

Eine Depesche Gordon's an Baker Pascha vom 8. April sagt: Ich erhielt eine dürftige Depesche Baring's, welche mittheilt, daß keine englischen Truppen nach Berber dirigirt werden sollen, um den Weg zwischen Berber und Suakin freizumachen, daß aber zu diesem Zwecke Verhandlungen mit Arabern fortzudauern. Sie kennen den Werth derartiger Verhandlungen und wissen, wie viel Zeit die bezüglichen Arrangements nach dem Rückzug der englischen Truppen aus Suakin beanspruchen. Wir sind auf fünf Monate verproviantirt, von einem halben Tausend unternehmender Araber mit einem Troß von 2000 Reitern umgeben. Unsere Lage wird sich bessern, sobald der Nil steigt. Kapola, Dongola sind noch einige Zeit außer Gefahr.

Alt- und Jung-Passivisten.

Ueber diese neue Nomenclatur der verschiedenen Nuancen im Parteileben der römänischen Politik wird uns Folgendes berichtet: „Altpassivisten oder „Athenäisten“ sind die Mitglieder des Hermannstädter sogenannten permanenten Wahlcomités des römänisch-nationalen permanenten Wahlcomités der römänisch-nationalen Partei (Comitetul electoral permanent al partidei nationale romane), dessen Präses der hiesige Landesadvocat Parthen Cosma, Schriftführer der hiesige gr.-or. weltliche Conspiratorath Ananias Trombitas ist. Dieses Comité, welches das Exekutivorgan für das seitens der bereits provisorisch gewordenen Hermannstädter 1881-er Generalconferenz adoptirte Passivitäts-Programm ist, hatte — wie seinerzeit mitgetheilt worden — beschlossen, eine Druckerei auf Actien zu gründen und ein politisches

spricht mit Vorliebe davon, „wieder zum Winter nach San Remo zu gehen.“ Von Monte Carlo hört er nicht gern reden. —

Sehr befriedigend lauten die Nachrichten vom „Knaben am grünen Rhein.“ Er hat nach jener Stärkungscure an der Riviera einen letzten gewaltigen Anlauf genommen, die weltberühmte „Schilane“ der Examinatoren war diesmal weniger perfide, und Herr Arthur Markwald soll gegenwärtig benjizige Secondlieutenant des preussischen Heeres sein, der seine Epauletten mit der größten Genugthuung trägt. Und das will gewiß nicht wenig sagen! —

Herr Guttsbefiger Florian hat unserem Freunde vom baltischen Strand eine warme Zuneigung bewahrt. Er ist noch immer derselbe äußerlich ruhige, doch lebhaft empfindende Mann. An langen Winterabenden, wenn er einsam am flackernden Kamine sitzt, liest er wieder und wieder sein Lieblingewerk: „Rinkels „Otto der Schüg“, und wenn er zu den Schlussworten kommt, kann er selten umhin, sie mit sonorer und begeisteter Stimme vor sich hinzusprechen: „Sein Schicksal schafft sich selbst der Mann!“ —

Um mit der Blume Ungarns, der lieblichen Gräfin Seraphine, zu schließen, so hat sich an ihr und Herrn Karlchen bewährt, was man von den gemeinsamen Vätern eines jungen Erbenbürgers zu behaupten pflegt. Die mit einander empfundene wahre Theilnahme für die kleine Thüringerin hat ein Samenorn edelster, wärmster Sympathie zurückgelassen in ihrem weichen Herzen, und sind wir recht berichtet, so ist raschelbe bestimmt, zu keimen, zu wachsen und zu grünen „im Land der klaren Seen und blauen Augen.“

Notiz.

— (Zwei junge Damen) aus der Gesellschaft begegneten sich auf einer Soirée. „Hast Du schon den neuesten Roman von E. gelesen?“ fragt Fräulein Klottide. „Gewiß!“ erwidert Comtesse Anna. „Nun, ist er interessant?“ „Herrlich, charmant!“ „Auch anständig?“ „Gewiß. Selbst meine Mama könnte ihn lesen.“

Tageblatt unter dem Titel „Ateneul roman“ herauszugeben; daher der Name „Athenäisten.“

Als Jungpassivisten oder „Tribunianer“ gelten die Mitglieder des bewußten Consortiums, welches den Athenäisten einen Vorsprung abgewann, indem es eine im Betriebe stehende hiesige Druckerei factisch ankaufte und vom 1. Mai l. J. an unter dem Titel „Tribunal“ gleichfalls ein täglich erscheinendes politisches Tageblatt herauszugeben beabsichtigte. Das sind nun die „Tribunianer“, welche weder mit den Budapester Activitätspolitikern des „Biitoriu“ noch mit den prononcirtesten Ultrapassivisten von der seit dem 13. d. täglich erscheinenden „Gazeta Transilvaniei“, weder mit dem hiesigen „Observatoriu“ noch mit den zu einer oppositionellen Activitätspolitik hinneigenden erstgenannten „Athenäisten“ etwas gemein haben, sondern in ihrem Handeln ganz selbstständig, von keiner anderen wie immer gefünnten politischen Partei abhängig sein wollen.“

Im weiteren Verlaufe der Enthüllungen unseres Gewährsmannes heißt es:

„Mir dünkte die Geschichte von den Jung- und Alt-Passivisten etwas räthselhaft, weshalb ich mich für dieselbe mit um so größerer Begierde interessirte. Dieses Interesse war auch durch den Umstand gerechtfertigt, daß mau meine Aufmerksamkeit auf die seitens der Einen und der Anderen im hiesigen „Telegraful Roman“ und „Observatoriu“ sowie auch in der Kronstädter „Gazeta Transilvaniei“ veröffentlichten gegenseitigen Verwahrungen (Proteste) lenkte. Ich verlegte mich auf's Inerwiesene und erfuhr manche Einzelheit, die ich hiermit verzeichne: Es hieß zuerst, jener Bruchtheil, oder jene Coterie von sogenannten fäheren getreuen Anhängern des verewigten Schaguna, welche, ergrümt über die Entlassung des früheren Redacteurs Nikolaus Cristea vom „Telegraful Roman“ aus der Commission der von Schaguna gegründeten Archidicesan-Buchdruckerei austraten, habe sich vorgenommen, zuerst diese Buchdruckerei und hernach den „Telegraful Roman“ durch Concurrenz um jeden Preis zu ruiniren. Zu dem Zwecke habe der wie es heißt sehr wohlhabende Schwager Cristea's, Diamandi Manole, Präsident der Kronstädter Handels- und Gewerbelammer, sich sofort ins Mittel gelegt und ein aus mehreren nicht nur Siebenbürgern, sondern auch aus Theilhabern aus dem benachbarten Rumänien zusammengesetztes Consortium mit einem derzeit bezugs die Höhe von 40000 fl. überschreitenden Actiencapital zu Stande gebracht. Dieses Consortium, dessen Mitglied auch der Bukarester Publicist Johann Slavici sein soll, hat dann die Welzer'sche Druckerei angekauft, alles sonst Nöthige angeschafft und soll, sobald das ganze Arrangement fix und fertig ist, das neue publicistische Organ der Jungpassivisten, den „Tribunal“ vom Stapel lassen, welcher seine Offenoperationen gegen die Ueberlebenden des „Telegraful Roman“, dann gegen die Activitätspolitiker vom „Biitoriu“, ferner gegen die Altpassivisten vom „Observatoriu“ und dem sperativen „Athenäul“, folglich auf einmal nach drei Richtungen hin, auf drei Gegner beginnen.“

Auf die Frage: wie es denn doch komme, daß beide Unternehmungs-Consortien sich in diesem Punkte nicht einigen, nämlich mit dem bereits seit 1. April l. J. in Kronstadt alltäglich erscheinenden Blatte „Gazeta Transilvaniei“, welches ja das eigentliche publicistische Organ der „Passivisten“ ist, nicht zufrieden sind, sondern jedes für sich ein eigenes separates Blatt herausgeben? — theilte man mir Folgendes mit:

Es sei noch immer nicht als „positiv“ anzunehmen, daß der eigentliche Zweck sowohl des einen als auch des anderen Consortiums etwa die Herausgabe eines Blattes wäre, sondern es spielen dabei eigentlich mehr passionirte Concurrenzgelüste; denn nicht um ein Zeitungsblatt handle es sich, sondern mehr um die Aufstellung einer Buchdruckerei, beziehungsweise um ein particuläres Unternehmen auf Kosten der Passivitäts-Politik.

Dann heißt es wieder: die als „Altpassivisten“ geltenden Athenäisten, oder wie sie sich da noch nennen, meinten es gar nicht ernst mit ihrem angekündigten Unternehmen, sondern sie verjuchten nur die als „Jungpassivisten“ sich jetzt entpuppten „Tribunianer“ einzuschüchtern und von ihrem Vorhaben abzuwenden.

Beweis dessen, veröffentlicht „Gazeta Transilvaniei“ in ihrer Nr. 44 vom 20. d. eine von 12 Kronstädter Bürgern abgegebene Erklärung, worin sie die vom „Telegraful Roman“ und „Observatoriu“ mitgetheilten Proteste des P. Cosma und A. Trombitajiu als unbegründet erklären und sich damit rühmen, jene erste Gründungs-Emission von 40,000 fl. in wenigen Tagen erzielt zu haben, was der Firma „Cosma & Trombitajiu“ gewiß niemals gelungen wäre.“

Der Gewerbegesetzentwurf im Abgeordnetenhanse.

Budapest, 24. April.

Das Abgeordnetenhanse setzte heute, nachdem Leopold Deutich als Mitglied des Baranpaer Comités-Ausschusses die gestrigen Insinuationen Vadnay's, der das ganze Comitat der Corruption geziehen, entschuldigend zurückgewiesen hatte, die Debatte über den Gewerbegesetz-Entwurf mit ungeschwächtem, aber auch ungezügelterem Interesse fort. Man ist bekanntlich bei dem § 122, der bestimmt, daß in Städten mit 100 qualifizirten Gewerbetreibenden Gewerbe-Corporationen errichtet werden sollen, so sich die Zweidrittel-Majorität dafür erklärt. Dagegen steht der Antrag Graf Eugen Zichy's auf Einführung der Corporation ohne Rücksicht auf die Entschlieung der Gewerbetreibenden selbst. Um diese beiden Standpunkte drehte es sich auch bei der heute fortgesetzten Debatte über den § 122. Nikolaus Barttha trat für die Zwangsgegenschaft, Koloman Esfiki für den Ausschüßtezt ein, Graf Albert Apponyi vertheidigte die Zwangsgegenschaft mit dem Argument, daß dieselbe durch Schaffung des Corporationsgeistes und der professioneller Ehrlichkeit die Glanzseite des alten Junftsystems ohne dessen Auswüchse wieder zu Ehren bringen werde.

Hierauf sprach der Ministerpräsident, der sich in sehr beifällig aufgenommenem Rede für die auf dem Willen der Gewerbetreibenden beruhenden Corporationen aussprach. Er fragte die Opposition, warum sie sich denn vor der Zweidrittel-Majorität fürchte, wenn sie glaube, daß es der Wunsch der Gewerbetreibenden sei, daß diese Corporationen zu Stande kommen sollen? Eben diese Scheu vor dem Majoritäts-Beschlusse sei der beste Beweis dafür, daß die Mehrheit der Gewerbetreibenden nicht für die Zwangscorporation sei, die nur dort berechtigt wäre, wo es sich um ein Staatsinteresse, nicht aber dort, wo es sich um private und Classen-Interessen handelt.

Wie üblich, nahm auch diesmal nach dem Minister-Präsidenten „unvorgemeckter Weise“ Desider Szilagyi das Wort, dem ein vorgemeckter Partisan bereitwillig den Platz geräumt hatte. Derselbe suchte in längerer Rede den Beweis zu erbringen, daß die Corporation nur dann ihrem Verufe entsprechen werde, wenn deren Schaffung unabhängig sein werde von dem Willen der Gewerbetreibenden selbst.

Nach einer kurzen Replik des Minister-Präsidenten ertört Staatssecretär Matkovic's in ruhiger sachlicher Weise den Standpunkt, den die Regierung von Anbeginn an dieser Frage gegenüber eingenommen hatte und widerlegte das Argument Szilagyi's, als ob die obligatorische Corporation deshalb nothwendig wäre, weil ihr behörbliche Agenten übertragen werden sollen, denn neben den Corporationen würde es ja auch Gewerbebehörden I. Zustanz geben, welche amtliche Functionen erldigen werden.

Ein neues Amendement, das sich aber auf Gemeinden ohne 100 qualifizirte Gewerbetreibende bezieht, wurde von Taly eingebracht; Johann sprach Otto Herman, der die Ansicht verfocht, die Frage der

Zwangs- oder freien Genossenschaften habe mit dem Liberalismus nichts zu schaffen; es fragt sich immer nur, was für Inhalt diesen Körperschaften gegeben werden soll.

August Pulffy war der einzige Redner der Linken, der auch in dieser Frage das Banner der Gewerbefreiheit hochhielt; mit schlagenden Argumenten bewies er seinem Parteigenossen Grafen Apponyi gegenüber, daß es sich da nicht um eine inländische Concurrenz, sondern um den großen internationalen Wettstreit handle, in welchem unserer Industrie durch Schaffung eines neuen Kraftengeistes blutwenig geholfen wäre. Er sprach sich somit gegen alle Corporationen aus und nahm auch den Ausschüßtezt nur nothgedrungen an.

Hierauf erfüllten die tönenden Darlegungen der freiminnigen Ueberzeugung Alexander Köröffy's über eine Viertelstunde lang den Saal. Redner schloß damit, daß er ein Amendement zu dem Zichy'schen Antrage einreichte; dasselbe that auch Kristinowich.

Dann sprachen noch Bessenvey, Peter Györfy und Steinacker, die sich sämmtlich für die bedingungslos obligate Corporation erklärten. Letzterer suchte den Beweis, daß sämmtliche Gewerbetreibenden für die Zwangscorporation seien, mit dem Hinweis darauf zu erbringen, daß sich sämmtliche Petitionen für, keine aber dagegen ausgesprochen.

Hierauf wurde die Debatte (nach 2 Uhr) abgetroffen. Für morgen sind zu diesem Paragraphe noch vorgemerkt: Polanyi, Ferenczy, Cötöös und Lazar.

Inland.

Agram, 23. April. In der „Agramer Zeitung“ polemisiert der Abgeordnete Miskatovic's mit einem Wiener Blatte, das unlängst einen Artikel brachte, welcher die Auflösung der Nationalpartei als bevorstehend bezeichnet. Miskatovic's weist dem Verfasser des Artikels die unlogische Schlussziehung vor und bemerkt: „Wenn die vom Verfasser gerügten Mängel wirklich bestehen würden, wenn die Nationalpartei wirklich nicht mehr lebensfähig wäre: welche Garantien größerer Lebensfähigkeit biete die vom Verfasser geträumte neue Partei? die aus Elementen (aus Mitgliedern der National-Partei, der Wilden und Gerben) bestehen soll, welche dieselben Mängel befundet haben, die an der National-Partei gerügt werden? Wird ein neuer Name mehr Zauber auf sie ausüben? Verharren sie noch immer in der Ueberzeugung von der Erzprießlichkeit und Nothwendigkeit ihrer damaligen Politik? Wie werden sie mit den Mitgliedern der Nationalpartei an demselben Strange ziehen können? Wenn sie aber nicht darin verharren, wer hindert sie, in den Schoß der Nationalpartei zurückzukehren, um das Land vor den sicheren Gefahren zu bewahren, wenn es eine stabile, die einzig mögliche Majorität verliert. Nicht der Name der Partei, sondern die Principien sind entscheidend. Miskatovic's fordert zur Eintracht auf, um unter der Fahne der Nationalpartei für die Wohlfahrt und den Fortschritt des Landes zu wirken. Sollte es einer guten oder bösen Absicht gelingen, diese Fahne in den Staub zu reizen, so wird Kroatien unzählige Fraktionen haben: eine Bauern-, Grundbesitzer-, Literaten-, Kroaten-Slavonier- und Serbenpartei, ungarnefeindliche, österrreichsfeindliche und sogar südslavisch träumende Fraktionen, aber eine große kroatische, alle Interessen und nationalen Ziele umfassende, politisch denkende und handelnde Partei wird es vielleicht nicht mehr aufleben sehen, denn es ist viel leichter zu zerlegen, als in's Leben zu rufen.“

Agram, 23. April. Heute um 5 Uhr Nachmittags trat das Action-Comité der Nationalpartei zu einer Conferenz zusammen, in welcher die Hausordnung verhandelt und die Parteiverhältnisse besprochen wurden. Die Besprechung wird am Freitag um 5 Uhr Nachmittags fortgesetzt.

Wien, 23. April. Auf das Telegramm, welches das Comité permanent in Philippopol an den Czar um Wiederernennung Aleko Pascha zum Generalgouverneur gerichtet, hat der Czar folgende an den russischen Consul in Philippopol adressirte Antwort gesendet: „Die Rumelioten mögen um ihre Zukunft nicht besorgt sein, da mir die Wohlfahrt jener Gebiete stets am Herzen liegt. Sie mögen versichert sein, daß sie einen Gouverneur haben werden, der ihren Bedürfnissen entspricht, der zum allgemeinen Besten die Ruhe im Lande aufrechterhalten wird, ohne das organische Statut und den Berliner Vertrag zu überschreiten.“

Prag, 23. April. „Petrof“ sagt mit Rücksicht auf einzelne polnische Stimmen, daß, um sich an der Macht der Regierung zu theiligen, eine Verbindigung erzielt werden müsse mit verschiedenen Factoren der Nationalitäten und daß der Staat als ein Ganzes gleichfalls seine Interessen habe, denen Genüge gesehen müsse, daß vor Allem den Staatsinteressen Genüge geschehe und daß gegen deren Willen in Oesterreich Niemand zur Herrschaft gelange, nicht einmal zur Theilnehmung an derselben. Darum müsse, wer an der Herrschaft ist, auch dem gesammstaatlischen und auf österrreichischem Standpunct stehen. Auch der energirteste Gehe, der in den Reihen der Majorität steht, oder Inhaber eines Portefeuilles ist, dürfte in Böheim nicht bloß Gehehen sehen, geschweige denn in Oesterreich, sondern könne nur mithelfen, insofern es die durchkreuzenden Interessen gestatten, die Stellung der czechischen Nation zu erleichtern und zu fördern.

Ausland.

Paris, 23. April. Meldung der „Neuen freien Presse“: Hier glaubt man, Rußland werde Englands Ziehung in Egypten entschieden wiedersprechen und Deutschland werde Rußland nicht entgegenreten. Es tauchte das Project auf, der Türkei die Mittel zu verschaffen, um in Egypten mit bewaffneter Macht Ordnung zu schaffen. Frankreich würde sich ohne englische Entgegenkommen auch einem Einschreiten der Türkei nicht mehr widersetzen, wodurch England seine präponderante Stellung in Egypten wieder verlore. — „Temps“ meldet aus Haiphong: Die Truppen sind nach Phaiinguyen abgegangen, dessen Besetzung beschlossen wurde.

London, 23. April. „Standard“ meldet aus Kairo: Nubar Pascha weigert sich bestimmt, fort zu amtiren, wenn nicht Berber sofort Hilfe erhalte; General Wood bereite deshalb eiligst eine Truppen-sendung vor. — „Daily Telegraph“ meldet aus Kairo: Gestern war das Gerücht verbreitet, daß Berber bereits gefallen sei. — Einer Meldung der „Agence Reuter“ aus Schanghai zufolge ist der Vice-König Yunnam's in Hangwa plötzlich gestorben. Man vermuthet einen Selbstmord.

Kairo, 23. April. Laut Meldung der „Agence Reuter“ wurde auf der britischen Agentie eine Verathung abgehalten, an welcher auch Egerton, Nubar Pascha und Wood theilnahmen. Hierbei wurde beschlossen, der britischen Regierung zu empfehlen, es möge behufs Hilfeleistung für Berber eine gemischte englische und ägyptische Expedition entsendet werden, welche in zwei Monaten in Berber eintreffen könnte. — Zum Delegirten Egyptens bei der Londoner Conferenz wird voraussichtlich Blum Pascha designirt. — Zwischen der englischen und ägyptischen Regierung finden fortgesetzt Verhandlungen wegen eventueller Entsendung von zwei Bataillonen des ägyptischen Heeres nach Berber statt. Nach einem hier eingetroffenen Briefe Siegler Pascha's aus Korosko gelang es 3000 Personen Chartum zu verlassen, bevor die Stadt von den Aufständischen vollständig eingeschlossen wurde. Von denselben sind 600 Personen in Korosko bereit angekommen und werden nach dem Norden weiterbefördert.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 26. April.

(Kirchen-Musik.) Aufgefordert durch den hiesigen Kirchen-Musik-Verein, haben Hr. Szegal und Hr. Norville in liebens-würdiger Weise zugefagt, morgen Sonntag, zwei Einlagen in der röm.-kath. Pfarrkirche (1/2 11 Uhr) zu singen.

(Vorläufige Theater-Anzeige.) Am 8. Mai d. J. beginnt im hiesigen Stadttheater unter der Direction des Friedrich Dorn (artistischer Leiter Josef Hettler) die diesjährige Sommer-Saison mit nachstehendem Personal:

Personalstand: Josef Hettler, artistischer Leiter. Josef Voka, Regisseur des Schaus- und Lustspiels. Franz Kammauf, Regisseur der Pöffe und Operette. Hermann Rainer, Secretär. Albin Hupak, Souffleur. Gustav Kaimann, Kapellmeister. Gustav Hedwig, Cassier. Franz Faut, Bibliothekar. Sandor Wolf, Inspicient. Franz Jekel, Obergarderobier.

Darstellende Mitglieder: Herren: Hr. Kammauf, Regisseur, erster Charakter-Komiker (Bariton). Hans Zahn, erster jugendlicher Komiker (Tenor-Buffo). Karl Januschko, erster Operetten-Tenor. Josef Voka, Regisseur, Charakterrollen und Väter. Josef Hettler (artistischer Leiter), Intriguants und Charakterrollen. Paul Blafel, erster Held, Liebhaber und Bonvivants. Norini, erster jugendlicher Held und Liebhaber. Großberg, gelehrte Liebhaber und humoristische Väter. Wolf, Inspicient, bedeutende Chargen, Chor. Sieger, kleine Rollen und Chor. Faut, kleine Rollen und Chor. Jäger, Chargen, Chor. Rainer (Secretär), kleine Rollen und Chor. Gärtner, Chor.

Damen: Frau Directorin Carla Dorn-Hanf, erste sentimentale Liebhaberin und Salonbäuerin. Hr. Ernestine Pagal, erste Heldin und Liebhaberin. Hr. Bertha Lessing, erste muntere und naive Liebhaberin. Hr. Helene Pedure, erste Operettenfängerin. Hr. Irma Svoboda, erste Operettenfängerin. Hr. Ottilie Babicky, erste Operettenfängerin (Mitteln). Hr. Emilie König, erste Local- und Operettenfängerin. Hr. Antonie Niederleitner, erste komische Alte und Mütter. Hr. Ida Sieger, sentimentale und zweite Liebhaberin. Frau Franziska Wolf, zweite Mütter und Chor. Hr. Josefine Pagal, bedeutende Chargen und Chor. Hr. Theresia Raumann, zweite Gesangsparthien und Chor. Hr. Adele Votzner, Stuben-mädchen und Chor. Hr. Anna Schögel, kleine Rollen und Chor. Hr. Jiska Schöller, Chargen und Chor. Hr. Sofie Englinger, Pagen und Chor.

Die Direction war nach Kräften bemüht, sämtliche hervorragende und Sensations-Novitäten anzukaufen und werden nach rascher Reihen-folge nachstehende neueste Bühnenerzeugnisse zur Aufführung gelangen: Opern und Operetten: „Carmen“, romantische Oper von Bizet. „Hoffmann's Erzählungen“, Operette von Jacques Offenbach (hervor-ragendstes Werk dieses Meisters). „Mip-Mip“, romantische Operette von Planquette. „Capitän Nicol“, Operette von Zeller. — Lustspiele: „Ein Pensionärskind“, „Durchlaucht haben geruht“, „Der Probe-fei!“ — „Moderisch Heller“, „Der Leibarzt“, „D diese Mädchen“ u. s. w. Zur weiteren Aufführung gelangen nur die ausgewähltesten Operetten, Schauspiele, Lustspiele und Pöffen des älteren und beliebtesten Repertoirs.

Wie alljährlich wird das Abonnement für je 12 Vorstellungen zu den bekannten Preisen eröffnet. — Abonnements-Preise auf 12 Vor-stellungen: Eine Loge 1. Rang 32 fl. — Eine Parterre-Loge 26 fl. — Eine Loge im 2. Rang 20 fl. — Ein Speeritz 5 fl. — (Die Balken-Logen Nr. 10 und 12 werden für den Preis der Parterre-Logen be-rechnet.)

Abonnements-Vormerkung werden von heute an in der Theaterkanzlei entgegengenommen.

Die Saison wird Donnerstag den 8. Mai d. J. mit Bürger's Lustspiel „Die Frau ohne Geist“ eröffnet.

(Programm) zu dem morgen Sonntag, den 27. d., 5 Uhr Abends, in der großen Bierhalle stattfindenden Concert der Musikkapelle des 82. Inf.-Regts. Freiherr v. Schönfeld:

I. Abtheilung: 1. Ouverture zur Oper „Die Stumme“ von Auber. 2. Parier-Opernbalken, Walzer von Strauß. 3. „Scher-zentino Piccicatonell Balbo Sylwia“, (neu) von Delibes. „Wilde Rosen“, Polka Mazur von Weiß. 5. „Voreyle-Paraphrase“ von Resowada. 6. „Benefiz-Quadrille“ von Reich. 7. „Simmel Sammel Curium“, Potpourri von Flegel.

II. Abtheilung: 8. Ouverture zu „Prinz Methusalem“ von Strauß. 9. „Dolores-Walzer“ von Waldteufel. 10. „Bilse“, Gavotte von Marley. 11. „Amoretten-Polka“ von Gleisner. 12. Lied aus „Prejioja“ von C. M. v. Weber. 13. „Gefehen — geliebt“, Galopp v. Heyer. 14. „Ungarischer Marsch“ von Schöbor.

(Geschloßen) wurde in Heltau ein lichtgraues Halinathud im Werthe von 318 fl. Dasfelbe war etwa 30 Ellen lang und hatte an einem Ende ein rothes Kreuz aus Garn.

(Ein frecher Raub) wurde, wie dem „Kol. Közl.“ berichtet wird, am 19. d. Abends im Mediafcher Bahnhof an dem Araber Productenhändler Pollak verübt. Die Räuber nahmen ihm 1900 fl. ab und mißhandelten ihn derart, daß er wegen der erlittenen gefähr-lichen Verletzungen nach Arab gebracht wurde. Des Raubes, beziehungs-weise der Mißthätigkeit sind zwei Bahnwächter verdächtig, welche auf den Hilferuf des Stationschefs, auf den auch geschossen wurde, nicht herbeieilten, sondern erst später einzeln zum Vorschein kamen.

(Eisenbahnunfall.) In der Nähe der Station Hejjas-falva wurde am 16. d. ein Wagen, welcher durch den nicht geschlossenen Schranken über das Geleise fuhr, von der Locomotive zur Seite ge-schleudert, wobei eine auf dem Wagen sitzende Frau so verletzt wurde, daß sie bald darauf im Schöpburger Spital starb.

(„Kincsem“), das gegenwärtig berühmte Pferd, die Siegerin in 53 Rennen mit den besten Pferden aller Nationen Europas, war bekanntlich erkrankt. Es zeigte sich in der rechten Nasenhöhle ein eitriges Ausfließen, das das Schlimmste befürchten ließ. Herr v. Blaslovics, der beneidenswerthe Besitzer dieser unbesiegbaren prachtvollen Fuchshunte, mußte seinen Plan, dieselbe zur Zucht zu verwenden, vorläufig aufgeben. Die Fachmänner in Budapest meinten, es sei die Ursache des in der Nasenhöhle sichtbaren Ausflusses ein Lungenbefect und richteten in diesem Sinne die Behandlungsweise des Thieres ein. Da sich keine Besserung zeigte, nahm das ungarische Ministerium für Landwirtschaft, dem die Pferdezucht-Anstalten unterstehen, sich der Sache an und „Kincsem“ wurde behufs Luftveränderung in die Gebirgsgegend bei Ober-Bist nächst Fogaras gebracht, wo der Oberthierarzt des in Uffo-Sombatfalva befindlichen k. ung. Staatsgestüts Peter Pistella mit auf-opperungsvoller Hingebung der Pflege dieses kostbaren Patienten oblag. Die nächste Folge der Bemühungen dieses bewährten Fachmannes war die Entdeckung, daß „Kincsem“ entgegen der Behauptung der Budapest-er Professoren, eine vollkommen gesunde Lunge besaß. Nun galt es den eigentlichen Sitz der Krankheit, beziehungsweise die Ursache des Ausflusses in der Nasenhöhle zu ermitteln, was dem erfahreneren Herrn Oberthierarzt auch bald gelang. Die unterhalb des rechten Auges befindliche Phymor-schleimhäute, welche bekanntlich mit der Nasenhöhle in Verbindung steht, wurde als der Sitz der Krankheit erkannt. Eine durch die Oberthierärzte Neumann und Pistella vorgenommene Trepannung zeigte, daß eine in der Phymorschleimhäute in Folge eines Schlags oder Druckes entstandene Lockerung der Knochensubstanz des Nasenbeines, eine starke Eiterung und den be-

obachteten Ausfluß in der rechten Nasenhöhle verursachte. Durch eine gelungene Operation und sorgfältige Pflege der Wunde gelang es, die Eiterung zu beheben und „Kincsem“ vollständig zu heilen. Eine kaum sichtbare Narbe bezeichnete die Stelle der Trepannung. Herr v. Blaslovics, dem das Pferd ungeheure Summen eintrug, hat alle Ursache, mit dem Erfolge der Cur, durch die ihm ein sehr kostbares Gut erhalten blieb, zufrieden zu sein. Dergleichen verdienen die Herren Oberthierärzte Pistella und Neumann, insbesondere der Erstere, der in uneigennütziger und selbstloser Weise der Pflege des Pferdes oblag, die vollste Anerkennung. „Kincsem“, die erst 9 Jahre alt ist, wurde zur Fortpflanzung der Race in das k. ung. Staatsgestüt zu Keszthely überführt.

(Stand der Saaten.) Im Allgemeinen geheißen die Winter- und Sommersaaten unter dem Einflusse des vor einigen Tagen eingetretenen warmen Regens üppig und stehen dieselben im Maros-Tordauer und Torda-Aranosfer Comitats recht gut. Der Weizen ist in den Comitaten Klausenburg, Szilagy sehr schön. Die Roggensaaten sind im Klausenburger und Szilagyer Comitats ebenfalls sehr schön. Der Mais-Anbau ist in dem Comitats Klausenburg bereits in Angriff genommen. Die Klagen über Futtermangel im Klein-Kotelsburger Comitats dauern fort.

(Heilung der Tuberculose.) Das Wiener medicinische Doctorencollegium hat in seiner jüngsten Sitzung die Discussion über die Heilung der Tuberculose zum Abschluß gebracht. Professor Dr. Johann Schnitzler hielt einen längeren Vortrag, in welchem er zunächst auf die Rede des Med. Dr. Gaudier erwiderte und dessen Anschauungen von der großen Heilkraft der Höbencurorte bekämpfte. Redner empfiehlt große Vorsicht und bemerkt insbesondere mit Rücksicht auf die für Lungenkranke bestimmten Curorte, daß dort besondere Maßregeln wegen der Secretionen der Patienten anzuwenden seien. Professor Schnitzler schloß seine Rede, indem er erklärte, daß auch er die Lungen-tuberculose für heilbar halte, daß ihm im Laufe seiner langjährigen Praxis zahl-reiche Fälle einer solchen Heilung vorgekommen sind. Nach einer längeren Discussion stellte Professor Schnitzler den Antrag, daß als Abschluß der Discussion über die Heilung der Tuberculose von Seite des medicinischen Doctorencollegiums, eine Sammelforschung über die Wahrnehmungen, welche die Aerzte in ihrer Praxis in Betreff dieser Krankheit gemacht haben, eingeleitet werde. Schnitzler verwies hiebei auf das Vorgehen der British medical Association und auf das von der „Medicinischen Presse“ veranstaltete Quästionär, welches jetzt auch die Gesellschaft der schwedischen Aerzte in Stockholm adoptirt habe. Der Antrag wurde unter lebhaftem Beifalle angenommen.

(Ein wirkliches Universalmittel.) Der Umstand, daß die verschiedensten Leiden ihren Ursprung in Störungen der Magen- und Darmthätigkeit haben, erklärt die erfolgreiche Anwendbarkeit der „Moll's Seidlitzpulver“ bei den meisten Krankheiten. — (Siehe heutiges Inserat.) In den Apotheken verlangt man ausdrücklich Moll's Präparat mit dessen Schupmarke und Unterschrift.

(Gesunde Liqueure) erzeugt man durch die renommirten Extracte der Firma Carl Philipp Pollak in Prag. Siehe heutiges Inserat.

Die Katastrophe im Circus Sidoli in Bukarest.

Ueber den Einsturz dieses Circus, worüber wir am 21. April telegraphisch berichtet haben, sind nun nähere Nachrichten eingegangen. Nach dem „Bukarester Tageblatt“ sollte Sonntag, den 20. d., die Er-öffnungs-Vorstellung stattfinden. Den ganzen Vormittag wurde an der Anbringung der Daehleinwand gearbeitet, eine Arbeit, die in Folge des herrschenden starken Windes sehr erschwert wurde. Um 2 Uhr Mittags war die Daehleinwand angebracht. Um 4 Uhr fand die erste Vorstellung statt. Für 8 Uhr Abends war die zweite Vorstellung anberaumt, zu der in Folge des Ostersonntages ein überaus zahlreiches Publicum zu-strömte. Um 8 1/2 Uhr war der Circus so überfüllt, daß kein Platz darin mehr frei war. Die Galerie war von Zuschauern so gedrängt voll, daß Manche, durch das unheimliche Klackern der Galerie geängstigt, den Circus vor Beginn der Vorstellung verließen. In den ersten Sitz-reihen saß ein sehr elegantes Publicum, viele Familien hatten auch ihre Kinder mitgebracht.

Gegen 9 Uhr war die erste Nummer des Programmes vorüber, als plötzlich der Wind, der den ganzen Tag über geherrsch't hatte, einen sturmartigen Charakter annahm. Die Daehleinwand begann sich zu blähen, ein von der Pläthe herührendes Krachen wurde vernehmbar und das Publicum begann ängstlich zu werden. Zahlreiche Zuschauer erhoben sich angstvoll von ihren Sitzen, um den Circus zu verlassen. Mit einem Male erfolgte ein heftiges Krachen, die Daehleinwand stürzte auf den Zuschauerraum herab, die Lampen erloschen im Nu und eine tiefe Finsterniß trat ein. Denjenigen, die im Circus waren, wird dieser schreckliche Augenblick und das furchtbare Jammergeschrei, das dem Niederstürzen der Leinwand folgte, unergesslich bleiben. Die jähre Finsterniß wurde ebenso plötzlich durch einen Feuerchein erhellt, ein Theil der Leinwand hatte Feuer gefangen. Der Entzerrung des ersten Augenblickes folgte ein furdtbares Gekränge gegen die Ausgänge zu. Mit der Energie der Todesangst bahnte sich Jeder den Weg, und so entstand denn bald am Ausgange ein Menschenknäuel, aus dem das herzerreißende Jammer- und Wimmern der Niedergetretenen ertönte.

Den Bediensteten des Circus war es inzwischen gelungen, den Brand zu löschen, und Dank der Besonnenheit der für den Abend in den Circus beorderten Feuerwehrleute, welche die Bretter der Verschälung an mehreren Stellen des Circus wegrißten, wurden einige neue Ausgänge geschaffen.

Vor dem Circus hatte sich indeß eine compacte Menge ange-sammelt; beherzte Männer drangen in den Menschenknäuel vor den Hauptausgang und rissen die Leute heraus. Das Schauspiel vor dem Circus war nicht minder schrecklich, als jenes im Innern desselben. Kinder riefen jammernd nach ihren Müttern, Frauen, vor Schreden fast wahnsinnig, stürzten sich schreiend in den Menschenknäuel nach ihren Angehörigen, zahlreiche Personen lagen bewußtlos am Boden, Andere, welche das Bewußtsein nicht verloren hatten, jammerten um Hilfe. Zehn Minuten ungefähr nach dem Eintritt der Katastrophe waren der Polizeipräsident und eine Abtheilung POMPIERS an der Stätte des Ungeheils erschienen und nun begann man das Rettungswerk systematisch zu be-treiben. Die Verunglückten wurden in das Café Boulevard trans-portirt, das in wenigen Augenblicken in ein Lazareth umgewandelt wurde. Acht verunglückte Männer lagen auf den Billards, während auf dem Zeitungstische eine bewußtlose Frau, eine Deutsche, Namens Hemper, lag. Alle Bemühungen der Aerzte, die Letztere zum Leben zurückzurufen, erwiesen sich vergeblich. Die Unglückliche verschied im Raschgehause.

Gegen 10 Uhr erfolgte der Transport der Verunglückten in's Kolka-Spital. Außer der genannten Frau hat das Kind eines Oerften bei dieser Katastrophe den Tod gefunden. Von den in's Kolka-Spital Transportirten sind drei der niederen Volkscasse angehörige Personen schwer verwundet und wird an deren Auskommen gezweifelt. Die Zahl Derjenigen, die weniger contusionirt wurden, konnte nicht genau er-mittelt werden, da die Meisten in ihre Wohnungen von ihren Angehörigen gebracht wurden. Im Ganzen dürften wohl nahezu dreißig Personen bei der Katastrophe verletzt worden sein. Besonders zahlreich sind Weindrücke, da Viele von der Gallerie herabgesprungen waren. Von dem Personal Sidoli's ist Niemand verletzt worden.

Die Schuld an dem Unglücke wird der städtischen Bau-polizei zugeschrieben, welche die Genehmigung zu der Eröffnung des vom Bau-Unternehmer Esar Knappen hergestellten Circus erteilte, trotzdem selbst den Laien die Unsolidität des Baues auffiel. Gegen Knappen wurde ein Haftbefehl erlassen. Sidoli hat um die Genehmigung, die Vorstel-lungen wieder zu eröffnen, bei der Primarie nachgesucht und dürften die Vorstellungen Sonntag, den 27. d., wieder aufgenommen werden, natürlich wenn alle Vorkehrungen zur Sicherheit des Publicums getroffen sein werden. Der Bukarester Bau-polizei werden die stärksten Vorwürfe gemacht, daß sie ihres Amtes überhaupt sehr nachlässig waltete und da-durch bei vielen Bauten durch lebensüberbrüggende Balcons u. s. w. das Leben des Menschen bedroht wird. Der Circus soll überaus schleuderisch gebaut gewesen sein und wird Sidoli beschuldigt, daß er den Bau einem Manne übertrug, von dessen Fachkenntniß er sich nicht überzeugte und wahrscheinlich nur auf das Wohlfeile sah. Er hat nun den empfindlichsten Schaden zu ertragen.

Neueste Nachricht.

Konstantinopel, 24. April. Das Kronprinzenpaar ist in Folge des leichten Unwohlseins der Kronprinzessin Stefanie von Mudania nach Konstantinopel zurückgekehrt und von hier ohne Auf-enthalt nach Varna weiter gereist. Der Sultan ließ auf die erste Nachricht von der Indisposition der Kronprinzessin Ihren kaiserlichen und königlichen Hoheiten bis zur Wiederherstellung der hohen Frau neue Gastfreundschaft anbieten, was jedoch vom Kronprinzen Rudolf mit der Motivirung, daß das Unwohlsein der Kronprinzessin ein leichtes sei, dankend abgelehnt wurde. Baron Calice hat sich nach Brussa begeben, um dem dortigen Generalgouverneur sowie den Behörden das Bedauern des Kronprinzenpaares über das Unterbleiben des Besuchs in Brussa auszudrücken.

Original-Telegramme.

Budapest, 25. April. (Ung. T.-G.-B.) Der Finanzausschuß des Abgeordnetenhauses acceptirte die Vorlagen über die Verstaatlichung der Ersten Siebenbürger, dann der Donau-Draubahn; betrefis der ersteren bestätigte Staatssecretär Baross, daß Malversationen vorgekommen, doch seien Vorkehrungen getroffen, daß der Staat keinen Schaden erleide.

Wien, 25. April. (Ung. T.-G.-B.) Die Einladung der britischen Regierung wurde bereits überreicht; es scheint, daß noch Schwierigkeiten vorhanden sind, welche die einzelnen Mächte betrefis des Programmes machen.

Belgrad, 25. April. (Ung. T.-G.-B.) Zum Empfang des Kron-prinzenpaares legt die Stadt bereits Flaggenschmuck an.

Varna, 25. April. (Ung. T.-G.-B.) Die Yachten „Miramar“ und „Zvezdin“ sind gestern Abends 8 Uhr eingetroffen. Seitens der Stadtbevölkerung und der österreichisch-ungarischen Colonie wurde das Kronprinzenpaar enthusiastisch begrüßt. Das Kronprinzenpaar verließ Nachts an Bord der „Miramar“. Heute 1/2 7 Uhr Früh erschien der Fürst von Bulgarien auf „Miramar“ und kehrte mit dem Kronprinzen-paar nach einer Viertelstunde zurück. Die Municipalität überreichte auf Silbertafeln Brod und Salz; aus der Mitte der Schuljugend wurde der Kronprinzessin ein Bouquet überreicht. Nach Vorstellung des Consularcorps und der Deputation der österreichisch-ungarischen Colonie setzte das Kronprinzenpaar mit dem Fürsten von Bulgarien und den Suiten die Fahrt nach Rustschuk fort.

Marktbericht.

Hermannstadt, 25. April. Weizen, per Deltoliter, besser Qualität fl. 7.50, mittlerer fl. 7.—, mindester fl. 6.50, Dalsbradt, besser, fl. 6.—, mittlerer fl. 5.50, mindester fl. 5.—, Korn, besser, fl. 4.80, mittlerer fl. 4.50, mindester fl. 4.20, Gerste, besser, fl. —, mindester fl. —, Paster, besser, fl. 3.40, mindester fl. 3.10, mindester fl. 2.80, Rutenz, fl. 4.70, Erdäpfel fl. 2.10, Pfeffer, per 100 Kilo fl. 15.—, Semmelmehl fl. 14.—, Weispöhlmehl fl. 13.—, Schmalz, per 100 Kilo fl. 8.—, Erbsen, per Liter fl. 15, Linfen fr. 16, Fiolfen fr. 8, Hirse fl. 12, Fein, per 100 Kilo, gebundenes fl. 2.20, ungebundenes fl. 2.—, Brennholz, per Kubikmeter, hartes fl. 3.50, weiches fl. 3.—, Kerzen, per Kilo r. 64, Seife fr. 40, Rindfleisch fr. 44, in der Militärbank fr. 46.

Freunde-Liste vom 25. April.

Hotel Neureiter. G. Barau, Piarer, von Grab; G. Graz, Secretär, von Klausenburg; B. Hartig, Reisender, von Fuz; D. Th. Davidescu, D. G. Plesea, D. N. Carantescu, Kaufleute von Craiova. Hotel Kaiserlicher Kaiser. M. Stamosi, Privatier, von Klausenburg; J. Danciu, gr.-or. Expriester, von Offenbanya. Hotel Habermann. J. Venczei, sammt Familie, von Droos.

Stadt-Theater in Hermannstadt.

Unter der Direction des Friedrich Dorn. 7. Vorstellung Samstag den 26. April: im Abonnement. Faust. Große Oper in 5 Acten von Gounod. 8. Vorstellung Morgen Sonntag den 27. April: im Abonnement. Esar und Zimmermann. Oper in 3 Acten von Lerzing.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 25. April 1884.

Table with 2 columns: Instrument/Security and Price. Includes items like Ung. Goldrente 6%, Ung. Goldrente 4%, Papierrente, etc.

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 25. April 1884.

Table with 2 columns: Instrument/Security and Price. Includes items like Ung. Goldrente, 4percentige Goldrente, etc.

Verlautbarung.

Von den im Jahre 1885 im Cicitationswege veräußerten verfallenen Pfandobjecten erliegen bei der gefertigten Pfandleih-Anstalt an noch mehrere unbehobene Cicitations-Ueberhöffe, zu deren Behebung hiermit alle jene Parteien aufgefordert werden, welche auf die nachfolgend verzeichneten Pfandscheine irgend einen Ueberhöf zu beanspruchen haben.

Nach §. 49 der Geschäftsordnung können solche Ueberhöffe nur gegen Ausfolgung der seiner Zeit verabfolgten Pfandscheine, und zwar nur binnen drei Jahren vom Tage der Veröffentlichung ausgezahlt werden.

Die Nummern der Pfandscheine sind folgende:

Retitionen: 4921, 4924, 4937, 4973, 5010, 5086, 5103, 5109, 5160, 5198, 5207, 5318, 5335, 5412, 5413, 5484, 5488, 5507, 5525, 5563, 5571, 5584, 5643, 5646, 5661, 5664, 5783, 5824, 5868, 5905, 5944, 6026, 6027, 6049, 6430, 6431, 6446, 6495, 6660, 6693, 6827, 6914, 7274, 7352, 7449, 7707, 7744, 7860, 8046, 8300, 8912, 8926, 1, 66, 137, 155, 176, 294, 411, 418, 423, 654, 716, 853, 925, 926, 965, 1085, 1152, 1161, 1180, 1225, 1234, 1377, 1490, 1559, 1562, 1602, 1694, 1712, 1737, 1804, 1971, 2019, 2084, 2089, 2094, 2103, 2229, 2304, 2326, 2394, 2395, 2541, 2543, 2708, 2756, 2835, 2836, 2886, 2925, 3153, 3402, 3465, 3477, 3513, 3514, 3717, 4388, 4444, 4505, 4549, 4592, 4606, 4627, 4667, 4688, 4689, 4699, 4779, 4795, 4798, 4922, 4927, 4939.

Effecten: 6576, 6591, 6756, 6796, 6817, 7192, 7364, 7516, 7607, 7638, 7663, 7689, 7801, 8094, 8136, 8173, 8237, 8257, 8266, 8423, 8435, 8474, 8496, 8754, 8761, 8793, 9032, 9204, 9205, 9250, 9348, 9471, 9490, 9724, 9726, 9740, 9741, 9946, 9953, 9979, 10107, 102, 145, 152, 216, 230, 334, 368, 419, 433, 441, 453, 460, 493, 713, 893, 934, 983, 1075, 1118, 1123, 1169, 1185, 1223, 1242, 1252, 1322, 1324, 1786, 1789, 1811, 1829, 1875, 1883, 2069, 2227, 2349, 2351, 2367, 2408, 2534, 2535, 2836, 2989, 3062, 3130, 3134, 3180, 3246, 3273, 3340, 3440, 3478, 3550, 3638, 3677, 3687, 3761, 3871, 3905, 3979, 4021, 4076, 4117, 4198, 4344, 4471, 4516, 4623, 4650, 4772, 4873, 5111, 5240, 5342, 5379, 5451, 5464, 5582, 5646, 5652, 5700, 5721, 5726, 5786, 5810, 5812, 5896, 5937, 5938, 5947, 5948, 5969, 6010.

Hermannstadt, am 1. April 1884.

2-3 [263]

Die Pfandleih-Anstalt.

Promessen

Credit-Lose

a fl. 4.50 sammt Stempel,
Haupt-Treffer fl. 150.000,
Ziehung am 1. Mai 1884,
zu haben in der Wechselstube des
P. J. Kabdebo
in Hermannstadt. [316] 3-5

Buchführung



[244] 6-18

Die größte Auswahl

natürlicher in- u. ausländischer

Mineralwässer

„frischer Füllung“
als Siebenbürger Mineralwässer:
Borszeker Sauerwasser,
Elöpataker ..
Homoroder ..
Málnäser ..
Türer Bitterwasser:

ausländischer Mineralwässer:
Karlsbader, Schlossbrunn, Mühlbrunn
und Sprudel,
Eger Franzensbader, Wiesenquelle
und Salzquelle,
Emser Kränchen,
Friedrichshaller Bitterwasser,
Giesshübler Sauerwasser in Mass-,
Liter- und 1/2 Liter-Flaschen,
Gleichenberger Constantinquelle
in Mass- und 1/2 Mass-Flaschen,
Haller Jodwasser,
Klausner Stahlquelle,
Königswarth Stahlwasser,
Marienbader Kreuzbrunn,
Mohaer Agnesquelle,
Ofner Bitterwasser in 8 ver-
schiedenen Quellen,
Ofner „Hungaria“, Brom- und
Lithion-Quelle,
Preblauerwasser,
Pällnaer Bitterwasser,
Saidschützer Bitterwasser,
Selterserwasser,
Karlsbader Sprudelsalz in 1/8 und
1/4 Kilo-Flaschen
befindet sich bei [341] 1-3
F. A. Reissenberger.

Frische Füllung

1884 natürlicher Mineralwässer 1884

von
Borszeker Sauerwasser,
Karlsbader, Mühl, Schlossbrunn
und Sprudel,
Elöpataker Sauerwasser,
Emser Kränchen,
Giesshübler Sauerwasser,
Gleichenberger Constantin-
quelle,
Haller Jodwasser,
Marienbader Kreuzbrunn,
Mohaer Agnesquelle,
Ofner Bitterwasser,
Rohitscher Sauerwasser,
Selterser Wasser,
Szolyvaer Sauerwasser
(besonders empfehlenswerth für Magenkranke)
sind billigt zu haben bei
G. W. Grohmann,
Heltauergasse Nr. 8. [321] 4

Zahnschmerzen

jeder Art
werden, selbst wenn die Zähne heiß oder angefecht
sind, augenblicklich und für die Dauer durch den be-
rühmten
„Indischen Extract“
beseitigt. — Derselbe übertrifft seiner schnellen und
sichern Wirkung wegen alle derartigen Mittel, so daß
ihn selbst die berühmtesten Aerzte empfehlen.
In Flaschen zu 35 kr. und 70 kr.
Nur allein echt zu haben in **Hermann-**
stadt bei **F. A. Reissenberger,** Kaufmann;
in Agnethehn bei **M. Lang** in Broos bei **Josef Graf-**
flus, Apotheker; in Fogaras bei **Heinrich Schul,** Kauf-
mann; in Mediasch bei **Carl Breckner,** Kaufmann;
in Mühlbach bei **J. C. Reinhardt** und **L. L. Binder,**
Apotheker; in Reps bei **Ernst Wolff,** Apotheker; in
Reussmarkt bei **C. F. Schimert,** Apotheker; in Schäss-
burg bei **J. B. Mischbacher sen.,** Kaufmann; in Teke
bei **L. B. Török;** in Agnethehn bei **M. Lang.** [11] 9

Miller's

Sühneraugen-Balsam,
untrügliches Mittel zur Vertreibung von Sühner-
augen, Warzen und schmerzhaften Hautverdübungen.
Preis eines in der Schachtel befindlichen Fläschchens
nebst Gebrauchsanweisung und Pinsel 60 kr.
Eingesendet.
Vor 10 Jahren hatte sich mir an der linken Fuß-
sohle eine Verhärtung gebildet, die sich trotz allmüßlich
angewandter Mittel immer mehr verschlimmerte. Durch
den 10-tägigen Gebrauch von Miller's Sühneraugen-
Balsam hatte sich diese Verhärtung derart erweicht, daß
ich mit dem Fingernagel ein erbsengroßes Sühnerauge
auslösen konnte. Von dieser Zeit an löst sich die verdickte
Haut von Tag zu Tag mehr ab, so daß ich, ein 72-jähriger
Greis, jetzt wieder ohne Schmerzen gehen kann. Ich kann
somit Miller's Sühneraugen-Balsam aus eigener Er-
fahrung wem immer auf's wärmste empfehlen.
Den 23. August 1882.
Karátsonyi v. Telekfalva,
Salzbergwerks-Rechnungsführer.
In Hermannstadt bei **F. A. Reissen-**
berger, außerdem zu haben in allen größeren Apotheken
und Specerei-Handlungen Ungarns und Siebenbürgens.
Central-Verlebungungs-Depot: **J. v. Miller's**
Apothek, Kronstadt. [71] 16-20

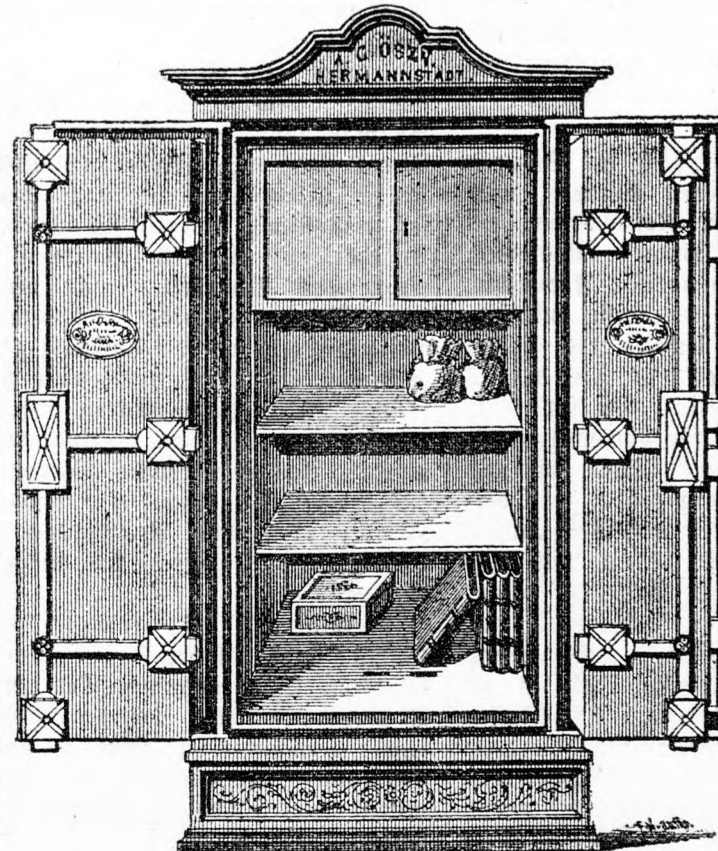
Ein gewandter Verkäufer, Oryktologische und mineralogische
Sammlung,
der 3 Landesprachen mächtig, in Buchführung
und Correspondenz bewandert, findet Stellung zum
sofortigen Antritt im Manufacturwaaren-Geschäft bei
J. Wittmann, Hermannstadt.
[336] 1-3

Vorhänge
in schönster Auswahl und Cosmanoser waschechte Percalinen von 25 fr. bis 45 fr.
per Meter neu angekommen bei
Franz J. Essig,
Sporengasse Nr. 2.
[264] 2-2

Die Tuchfabrik
von
Karl Scherer in Hermannstadt
empfehle ihr gut assortirtes Lager von — nach Prof. Dr. Jäger's Angabe — nur aus
reiner Schafwolle selbst erzeugten Mode-Stoffen zu Frühjahrs- und Sommer-Anzügen
bei billigen Preisen. [325] 2-6
Naturweisse Schafwoll-Bettdecken in vorzüglicher Qualität.
Detailverkauf: Kleiner Ring, Gewerbevereins-Gebäude.

Nicht zu übersehen.
Gefertigter empfehle einem geehrten p. t. Publicum für die bevorstehende Saison sein reich
fortirtes Lager in Schafwoll-Kleiderstoffen von 25 fr. an, mit sämmtlichem Zugehöre, ausländische
schwarze Cachemire und farbige Wollatlasse für Decken, waschechte Satins und Percalins,
Oxford- und Sternbergerzeuge; ferner offerire besonders zu den billigsten Niederlags-Preisen
Chiffons, Wassertuch und Mollinos, Gradl, vorzügliche Herrenhemden, weiss und couleur, Krägen,
Manchetten, Cravaten, Kaffeetücher und Servietten, Sonnen- und Regenschirme, Ripsdecken
(Garnitur), eine große Auswahl Lüster, Chiffon und Moire, Damenschürzen, Unterröcke, Mieder,
Samme, englische Strickgarne, weiss und couleur, die auserkannt besten 6-fachen Spulenzwirne
von Jon Clark & Co. per Duzend 80 fr., Seiden- und Sammt-Bänder, Spitzen, Rüche, Tricot-
handschuhe, Kinder- und Frauen-Strümpfe, Socken und andere viele, hier nicht angeführte Artikel
zu den billigsten Niederlags-Preisen.
Zur geneigten Ansicht ladet höflichst ein
Theodor Popescu,
Kleiner Ring Nr. 2 (Stadtparr-Gebäude).
Austwärtige Aufträge werden gegen Postnachnahme rasch und billigt ausgeführt, Emballage
wird nicht berechnet. Muster auf Verlangen gratis und franco. [337] 1-6

Erste vollständige, für den ganzen Continent alleinig patentirte
Singer-Nähmaschine
mit Knopfloch-, Ueberwendlich- und Zierstich-Nähvorrichtung
zum Preise von fl. 65.— sammt eleganter Chatouille.
Einzig und allein in Siebenbürgen zu haben bei
J. Wittmann,
Hermannstadt, Heltauergasse 13.
Außerdem empfehle noch meine
Original-Wheeler & Wilson-, Howe- und Singer-Nähmaschinen
zu billigsten Preisen. [327] 2



Die erste siebenbürgische
Cassen-Fabrik
des
A. G. ÖSZY
empfehle ihre eigens constructirten und nur
vom eingeweihten Käufer aufschließbaren
feuer- und einbruchsficheren
Geld- u. Bücher-Cassen
in verschiedenen Formen und Größen,
zu billigeren Preisen, als Cassen aller
anderer Fabriken.
Die Cassen stehen zur Ansicht im Fabriks-
Locale:
Hermannstadt, Neustiftgasse Nr. 9.
[168] 9

Siehe eine Beilage.

Weine.

Achtungsvoll Gefertigter empfehle meine
**Magyarater, Gyoroker u. Mèneser
 Weiss-Weine,**
 Gyoroker, Mèneser und Schiller-
Roth-Weine.

Mit Mustern stehe jederzeit zu Diensten.
 Achtungsvoll
P. Grabner,
 Weinhandlung und Eigenbau,
Gyork
 (Arader Comit.)

[256] 4-5

Gegründet 1858.

FRANZ WALSER,
 erste ung. Maschinen- und Feuer-
 löschgeräthe-Fabrik,
 Glocken- und Metallgießereien.
 Niederlage für Siebenbürgen in
Klausenburg,
 innere Monostorgasse 12,

Aeltestes Etablissement für Hydrotechnik in Ungarn.



empfehle ich den
 löblich. Communen,
 Krankenhäusern,
 Hötels, sowie
 Privaten zur Aus-
 führung von com-
 pleten Wasser-
 leitungen, Bade- und
 Sanitäts-Einrichtun-
 gen nach neuestem
 System.

Wasserleitungs-Anlagen in grossem Style
 für Städte werden unter Garantie solider Aus-
 führung und conbenablen Bedingungen über-
 nommen. [326] 3-30

ANTON PAULY.
 (Gegründet 1816.) (144) 9-10

Kaiserl. königl. priv.
Bettwaaren-Fabrikant,

Wien, VIII., Dergentfelderstraße 36,
 empfiehlt sein reichhaltiges Lager aller Gattungen Bettwaaren, und zwar: Eisenbetten, Betteinsätze,
 Matratzen, abgenähte Bettdecken, Bettwäsche etc., sowie seine große Auswahl von Bettfedern, Flaumen,
 Dunen und gefottemen Kopshaare.

Preis-Courante sammt Zeichnungen gratis und franco.

*Für Liqueur-Erzeuger
 Hôtels Kaufleute etc.*

Behufs Erzeugung
 sämtlicher Liqueure
 von ausser-
 ordentlicher Feinheit
 empfehle ich eine neue
praktische Methode.
 Prospekte u. Preislisten
 gratis und franco.
Carl Philipp Pollak,
 Essenzfabrik,
 PRAG, II., Klemengasse 3.

(1064) 17-20

**Anton Dreher's
 Export-Flaschenbiere**

sind unter Garantie der Echtheit und Unverfälschtheit
 zu bestellen bei
Dietrich & Gottschlig, Budapest,
 oder in
A. Dreher's Brauhaus, Steinbruch.

Zur Effectuirung gelangen immer nur die besten reservirten Export-Biere.
 Wiederverkäufern gewähren je nach Bedeutung der Abnahme die größten
 Vorzugpreise und Concessionen.

➔ Ausführliche Preis-Courante überallhin franco und gratis. ➔

Unter Einem erlauben uns die böfliche Mittheilung, daß wir bei Expeditionen nach entfernteren
 Gegenden, wobei die Sendungen längere Zeit reisend sind, oder in Fällen, wo die Biere auf Lager ge-
 nommen werden und erst successive zum Verkaufe gelangen, auf speciellen Wunsch mit ganz besonderen

Bier-Specialitäten,

die wir sonst nur zu überseefchen, 3-4 Monate unterwegs befindlichen Sendungen verwenden —
 dienen können.

Diese Bier-Specialitäten, welche uns infolge ihres stärkeren Gebräues, respectie außer-
 gewöhnlich kräftigen Gehaltes, bedeutende Mehrkosten verursachen, berechnen wir unter Garantie für
 eine halbjährige Haltbarkeit und Klarheit mit nur 1/2 Kreuzer per Boueille höher.

Selbstredend können dieselben auch in der heißesten Jahreszeit nicht nur nicht trüb werden,
 sondern sind selbst nach einem halben Jahre noch vollkommen saftig und reinschmeckend. [196] 7-10

Epilepsie (Fallsucht) und andere
 Nervenkrankheiten heilt
 brieflich der Specialarzt
Dr. Killisch in Dresden.

Wegen der zahlreichen Erfolge grosse goldene
 Medaille der wissenschaftlichen Gesellschaft in Paris.

[308] 3-4

Kundmachung.

Ich erlaube mir hiermit einem geehrten p. t. Publicum die ergebene Anzeige zu machen,
 daß ich die
Elöpataker Heil- und Mineralwasserquellen
 am 1. April l. J. übernommen habe.

Die bisher in Verwendung gewesenen allzu dünnen Flaschen, welche weder einen gefahrlosen
 Transport, noch eine genügende Verfortung zuließen, wodurch das Wasser viel von seiner Kraft verlor,
 wurden außer Gebrauch gesetzt und dagegen, allen Anforderungen entsprechende Flaschen
 eingeführt.

Nur das Elöpataker Wasser ist als echt anzusehen, welches in Flaschen gefüllt ist, deren
 Boden, Kork und Staniokapsel die Aufschrift „Elöpatak, S. Neurihrer“ tragen.
 Der Allein-Verkauf en gros wie en detail für Hermannstadt und dessen Umgebung be-
 findet sich bei Herrn

G. W. Grohmann,
 Heltauergasse Nr 8,

und kostet:

1 Kiste mit 50 Liter-Flaschen sammt Flasche und Kiste	10 fl. — fr.
1 " " " " " " " " " " " "	5 " 25 "
1 Flasche à 1 Liter sammt Flasche	— " 21 "
1 " " " " " " " " " " " "	— " 11 "

Sochachtungsvoll
Alexander Neurihrer.

[248] 9

Zur Frühjahrs-Saison

empfehle meine großen Vorräthe
**Blatt- und Florpflanzen
 aller Art,**
Rosenbäumchen

in den ausgezeichnetsten Sorten, sowie die
neuesten Rosen.

Reichhaltige Verzeichnisse stehen auf Wunsch
 gratis und franco zu Diensten.

W. F. Niemetz,
 Kunst- und Handlungsgärtner,
Temesvár. [225] 5-5



Die Wäschefabrik = Niederlage



J. B. TEUTSCH in Schässburg,

verkauft en gros & en detail zu den billigsten festgesetzten Fabrikspreisen:
Leinen-, Chiffon-, Oxford-, Creton- und englische Shirting-

Herren-Hemden,
 weiß und färbig, in englischer Fagon, mit Falten und Glattbrust zu fl. 10.—, fl. 14.50, fl. 22.—
 bis fl. 32.— per Duzend, dann färbige

Arbeiter-Hemden
 zu fl. 6.50 bis fl. 10.— per Duzend, und zwar mit Kragen, ohne Kragen oder mit separatem
 Kragen; ferner: Herren-Halskrägen, Manchetten,

Männer-Unterhosen
 in reichster Auswahl zu diversen Preisen.

Damen-Wäsche
 (hier wird gebeten, anzugeben, ob die Dame zart, mittelstark oder stark gebaut ist),
 feine Frauen-Hemden, Damen-Hemden aus Chiffon, sehr zu empfehlen, in eleganter Aus-
 führung, Damen-Hosen, fein mit Schlingerei und Stickerei, Damen-Regligs-Jacken oder
 Nacht-Corsets, Damen-Frisir-Mäntel, Damen-Halskrägen-Chemiseiten und Manchetten,
 Damen-Unterböde, Wieder, Sacktücher von echter Leinwand, französischem Battist, Battist-
 Clair, von Baumwolle oder Imitation-Battist etc. etc. und Wäsche für neugeborene Kinder.

Vollständige Brautausstattungen
 von der einfachsten bis zur feinsten Sorte werden nach Muster, Maß oder Angabe in kürzester
 Zeit angefertigt.

Briefliche Bestellungen werden unter Garantie prompt ausgeführt und der Betrag kann
 entweder baar eingeseudet, oder bei Uebernahme der Waare gegen Nachnahme erlegt werden. Bei
 brieflichen Bestellungen von Herren-Hemden wird um Angabe des Halsumfangs — nach
 Centimeter — das heißt vom Knopfloche bis zum Knopfe, ersucht.

[320] 1-3

J. B. TEUTSCH in Schässburg.

Möbel, elegant, solid, billig in reichlicher Auswahl

bei Tischler J. G. & L. Frankl, Tapezierer, Wien, II. Bez., Obere Donaustrasse Nr. 103, neben dem Schillerhofe. (240) 4-12

Das illustrierte Möbel-Album sammt Preiscurant gratis.

Pariser Damen Mieder (Corsets) bei M. Weis aus Paris, Stadt Neuer Markt (Mehlmarkt) Nr. 2 WIEN

Preise der Mieder von 8. W. fl. 8, 10, 12, 14 bis fl. 16. Ceinture von fl. 6, 8, 10 bis fl. 12.

Bei Bestellung durch Correspondenz erbittet man das Maß in Centimeter anzugeben: 1. Ganzen Umfang von Brust und Rücken unter den Armen genommen. 2. Umfang der Taille. 3. Umfang der Hüften. 4. Länge von unter dem Arme bis zur Taille. — Das Maß ist am Körper über das Kleid zu nehmen. (9) 17-52

Ein kaufmännisch gebildeter Mann, welcher 8 Jahre beim Eisenbahnbau als Cassier, jetzt seit 10 Jahren in einer Spiritus-Brennerei und Wollspinnerei als Verwalter thätig ist, der deutschen, ungarischen und romanischen Sprache vollkommen mächtig, und dem die besten Referenzen zur Seite stehen, sucht bei einem industriellen Unternehmen eine Stelle. Gefällige Anträge werden unter „G. A.“ an die Expedition dieses Blattes erbeten. [239] 3-3

Stragon-Senf in Patent-Packung. [536] 22-26

Victor Schmidt & Söhne. Wiener Specialität, beste inländische Marke $\frac{1}{8}$, $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$ Kilo Gläser nur leicht mit Firma und Schutzmarke zu haben in allen Kaufstädten, Specerei- und Delicatessen-Handlungen.

Moll's Seidlitz-Pulver. Nur echt, wenn auf jeder Schachtel- und Flaschen-Etiquette der Adler und die nachfolgende Heilwirkung dieser Pulver gegen die hartnäckigsten Magen- und Unterleibsbeschwerden, Magenkrämpfe, Verstopfung, Sodbrennen, bei habitueller Verstopfung, gegen Leberleiden, Blutausschüttung, Hämorrhoiden und die verschiedensten Frauenkrankheiten haben denselben eine seit Jahrzehnten stets steigende Verbreitung verschafft.

Falsificate werden gerichtlich verfolgt. Preis einer Original-Schachtel mit Gebrauchs-Anweisung I fl. 6. W.

Franzbranntwein und Salz. Als Einreibung zur erfolgreichen Behandlung von Gicht, Rheumatismus, jeder Art Gliedererschmerzen und Krämpfen, Kopfschmerzen, Ohren- und Zahnschmerz; in Form von Umschlägen bei allen Verletzungen und Wunden, bei Entzündungen und Geschwüren. Innerlich, mit Wasser gemischt, bei plötzlichem Unwohlsein, Erbrechen, Kolik und Durchfall.

Eine Flasche mit genauer Anweisung 80 kr. 6. W. Nur echt mit A. Moll's Schutzmarke und Unterschrift.

Leberthran von M. Krohn & Co. in Bergen (Norwegen). **DORSCH-FISCH**

Das wirksamste und verlässlichste Mittel gegen Brust- und Lungenleiden, gegen Scropheln, Hautausschläge und Drüsenkrankheiten und zur Hebung des allgemeinen Ernährungszustandes schwächerer Kinder.

Preis I fl. 6. W. per Flasche sammt Gebrauchs-Anweisung.

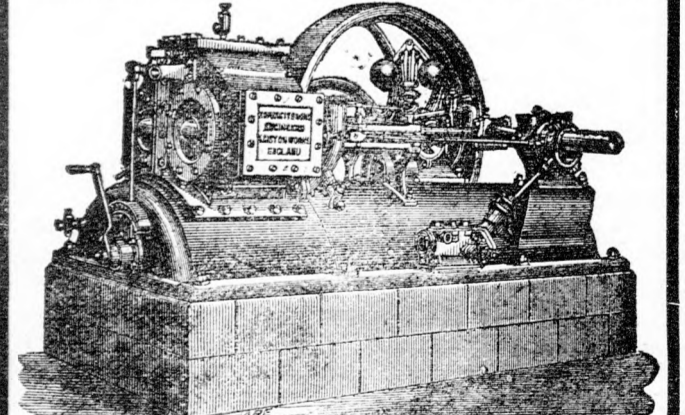
Haupt-Versandt bei **A. Moll, Apotheker, f. f. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben.**

Das p. t. Publicum wird gebeten, ausdrücklich Moll's Präparate zu verlangen und nur solche anzunehmen, welche mit meiner Schutzmarke und Unterschrift versehen sind.

Depôts: Hermannstadt: C. Müller und August Teutsch, Apotheker; Fr. Jahn's Söhne; Bistritz: Frid. Kolp; Décs: Fr. Niek; Fogarasch: Aron v. Pildner, Apotheker; Karlsburg: Julius Fröhlich, Apotheker; S. Mihelyes, Apotheker; Klausenburg: A. Valentiny, Apotheker; N. Székely, Apotheker; Sem. Nizsich, Apotheker; Feh. Jekelius, Apotheker; J. C. Fuhrmann, Apotheker; Demeter Eremias; Maros-Vásárhely: M. Bucher; Maros-Illye: Carl Hoffinger, Apotheker; Petrozsény: G. Gerbert, Apotheker; Reps: S. Nagelschmidt's Erben; Reussmarkt: C. Fr. Schiemert; Schlässburg: J. B. Teutsch, Kaufmann; Szász-Régen: G. Rössler. 17-52 [10]

PAUL KOTZÓ, Zivill-Ingenieur, Budapest, Uellöerstrasse Nr. 18.

empfehlen Lokomobilen für Holz-, Kohlen- und Strohhewerung, Dampfdröschchen, englisches und amerif. System, Siemaschinen, für Reiben- und Weisstaat, Pflüge, u. s. w. insbesondere macht derselbe aufmerksam auf Lokomobilen für Holz- und Strohhewerung, Gépeln-Göpeldröschchen mit und ohne Zugwerk, Reuter und Trieur, aller Arten, Futter Schneider.



R. Garrett & Sons Compound-Lokomobilen und stabile Dampfmaschinen, welche bei gleicher Leistung 40 Percent Brennmaterial-Ersparnis gegen jedes andere Fabrikat resultiren.

R. Garrett & Sons Patent-Trommeln mit härtesten Unterföhlen und härtesten doppelt geriefen Oberföhlen, welche viermal gewendet und benutzt werden und der Drehschneidmaschine fähig.

Leichten Gang, grosses Druschquantum, Dauerhaftigkeit, reinen Ausdrusch, vollkommene Reinigung.

Glockengöpel, neuester Konstruktion, sämtliche Lager in einer Grundplatte vereint, von unverwundlicher Dauer und leichtem Gang.

Na dös Glück! Das ich hatte, nach den Lotto-Instruktionen des Prof. R. v. Orlicó, gleich in der zweiten Ziehung ein passables Terno von 2400 fl. gewonnen. Na! dös Glück! verdanke ich nur dem Prof. R. v. Orlicó, Westend-Berlin. Wien, Neu-Verdenfeld. Marie Lechner, Wäfigerin. (267) 2-2

Anfragen! — Bestellen! Vertrauen nur bei Prof. Rudolf v. Orlicó, Schriftsteller der Mathematik, Westend-Berlin, der Jeter sein Terno-Gewinnliste 1884 gratis und franco sendet. D. O.

Hof-Zahnarzt Dr. J. G. Popp's Anatherin-Mundwasser wird vielfach gefächst, daher beim Ankaufe Vorsicht geboten ist, um nicht Zahn- und Mundleiden zu verschlimmern.

Herrn Dr. J. G. Popp, f. f. Hof-Zahnarzt, Wien, I., Bognergasse Nr. 2.

Wollen Sie mich gefälligst entschuldigen, daß ich mir die Freiheit nehme, Sie mit diesem Schreiben und dem darin ausgesprochenen Ansuchen zu belästigen. Der Grund, daß ich mich an Euer Wohlgebornen persönlich wende, ist der, dass ich ein echtes Original-Anatherin-Mundwasser, welches Ihren werthen Namen trägt, erhalte, da ich mich auf das hierorts zum Verkauf befindliche nicht verlassen kann. (271) 1-3

Diesbezüglich auf Ihre gültige Nachsicht bauend, erlaube ich mir, Sie um Effectuirung folgender Bestellungen gegen Postnachnahme höflichst zu eruchen: 6 Flaschen Anatherin-Mundwasser à fl. 1.40, 1 Dose Anatherin-Zahnputz à fl. 1.22, 3 Popp's Zahnbürsten à 80 kr.

Überzeugt, daß Euer Wohlgebornen mich ob der vorerwähnten Belästigung entschuldigen werden, zeichne ich mich hochachtungsvoll

Anton Vernazza, f. f. Bezirksrichter in Budua (Südbalmatien).

Zu haben in Hermannstadt bei den Herren C. Müller, Apotheker, A. Teutsch, Apotheker, W. F. Morscher, Apotheker, F. A. Reissenberger, Heiner Ring, S. Stengel, Kaufleute; in Alvinos bei Hrn. A. Hanzeros, Apotheker; in Birkheim bei Hrn. W. Ueberrath, Apotheker; in Blasendorf bei Hrn. C. Schieszl, Apotheker; in Borgo-Prund bei Hrn. A. Wachsmann, Apotheker; in Broos bei Hrn. J. Graffius und Hrn. L. Bánfalvy, Apotheker; in Diosz-Szent-Márton bei Hrn. A. Weber, Apotheker; in Gross-Schenk bei Hrn. Fr. Binder, Apotheker; in Heitau bei Hrn. G. Binder, Apotheker; in Karlsburg bei Hrn. J. Fröhlich und Hrn. S. Mihelyes, Apotheker; in Kronstadt bei den Herren Wih. Jekelius, Ad. Kugler, Joh. Gooss, Jul. Hornung, C. Schuster, Apotheker; in Leschkirch bei Hrn. C. Gross, Apotheker; in Marlenburg bei Hrn. Fr. Folberth, Apotheker; in Mediasch bei Hrn. A. Hintz, Apotheker; in Mühlbach bei den Herren J. C. Reinhardt, J. Ludwig Binder, Apotheker; in Reps bei Hrn. Ed. v. Melas, Apotheker; in Reussmarkt bei Hrn. C. F. Schiemert, Apotheker; in Salzburg bei Hrn. J. v. Cronberg, Apotheker; in Schässburg bei den Herren J. B. Missebacher & Söhne, J. B. Teutsch, Kaufleute; in Zelden bei Hrn. M. Reiner, Apotheker, in Szász-Régen bei Hrn. E. Wermescher, Apotheker, sowie in sämtlichen Apotheken, Parfümerien, Galanteriewaaren-Handlungen, Materialien-Handlungen Siebenbürgens.

An den k. k. Hof-Lieferanten Herrn Johann Hoff, f. Commissionrath, Besitzer des f. f. gold. Verdienstkreuzes mit der Krone, Ritter hoher preussischer und deutscher Orden, Erfinder und alleiniger Fabrikant des Johann Hoff'schen Malzextractes, Hoflieferant der meisten Fürsten Europas, in Wien, Fabrik: Grabenhof, Brännerstraße Nr. 2, Fabriks-Niederlage und Comptoir: Graben, Brännerstraße Nr. 3.

Gegen Husten, Heiserkeit, Brust- und Magenleiden, Entkräftung, Abmagerung, Verdauungsschwäche, bewährteste Stärkungsmittel für Reconvalescenten nach jeder Krankheit!

Gebrauchte Fabrikate: Malzextract-Gesundheitsbier, Malz-Chocolade, concentrirtes Malzextract, Brust-Malzbonbons. Sämmtliche nach Johann Hoff's System.

Gründungsjahr 1847, 59 Auszeichnungen, über 1 Million Dankschreiben!

Der Verkauf der Johann Hoff'schen Heilmittel findet in allen cultivirten Ländern in 27.000 Verkaufsstellen statt, davon fallen auf West-Europa 12.800, auf Ost-Europa 9900, auf Amerika 4300. Dazu werden die Zeitungen bemüht in Europa 1600, in Amerika 400 Stück. Wo nichts mehr geholfen hat, haben die ersten und allein 59-mal ausgezeichneten Joh. Hoff'schen Malz-Heilmittel-Präparate bei Hunderttausenden, die bereits aufgegeben waren, Hilfe und Heilung gebracht, und den Leidenden ihr Leben und Gesundheit zurückgegeben!

Heilbericht. Euer Wohlgebornen! Durch die eminente Heilwirkung Ihrer Johann Hoff'schen Malz-Gesundheits-Chocolade, deren Zeugnis mein eigener Körper ist, hat sich die vornehme und reiche Damenwelt sympathisch für dieselbe geäußert, so daß Ihre Fabrikate in der Schweiz den verdienten Ruf und rasche Nachfrage finden. Eruche daher höflich um erneuerte Zulassung von 10 Pfund Malz-Gesundheits-Chocolade Nr. 1. Betrag folgt per Postanweisung. Hochachtungsvoll Elisabeth Ramp, Directores-Gattin.

Heilbericht vom 10. Januar. Hochwohlgebornen! Ich kann Ihnen wahrhaftig gratuliren, denn Ihr Malzextract-Gesundheitsbier ist unübertrefflich, sowohl gegen schlechte Verdauung, als auch zur Kräftigung des Körpers. Die Wirkung Ihres Johann Hoff'schen Malzextract-Gesundheitsbieres hat mich sehr angenehm überrascht; ich habe mit meinem Magen seit Jahren zu thun gehabt und wußte mir gar nicht mehr zu helfen. Heute fühle ich mich ganz gesund, habe sehr guten Appetit und frische Kräfte. Bitte mir wieder 25 Flaschen Malzextract-Gesundheitsbier und 1 Pfund Chocolade I zu senden. Arco, Südtirol, 10. Januar 1884. Hochachtungsvoll Moriz Tichl Ritter v. Tüzingen.

Anmerkung und Statistif. Auf den sämtlichen Etiquetten der echten Joh. Hoff'schen Malzpräparate muß sich die Schutzmarke (Bildniß des Erfinders) befinden; wo dieselbe fehlt, weise man das Febricitat als nachgemacht und werthlos zurück.

Die Hoffnung, die verlorene Gesundheit wieder zu erlangen und dieselbe zu conserviren, ist gegeben; man prüfe die 35-jährigen Resultate, welche die Malzheilmittel, die echten, in allen Erdtheilen unserer Millionen von Menschen laut schriftlicher anerkannter Documente hervorgerufen, und urtheile dann. Die größten Chemiker, die Koryphäen der Medicin, ein Weltpublicum, die höchsten Stände Europas, die Akademien der Wissenschaften (durch Gewährung von hohen Preismedaillen), Kaiser und Könige durch Ertheilung von Diplomen und Hoflieferanten-Titeln, internationale, hygienische Ausstellungen, durch öffentliche Belobigungen, durch die anerkennenden Ausprüche der krank gewesenen Personen, die dankbar hinblicken auf die glückliche Erfindung der Johann Hoff'schen Malz-Heilmittel, das Malzextract-Gesundheitsbier, die Malzgesundheits-Chocolade, die Brustmalzbonbons, das concentrirte Malzextract (sämmliche nach dem System Johann Hoff).

Schnell verbreiteten sich die beliebtesten Malzpräparate (System Johann Hoff). Hoflieferant der meisten Fürsten Europas (seit 1851), in Berlin (seit 1859), in Wien (seit 1861), in Paris (seit 1861), in St. Petersburg (seit 1862), in London (seit 1862), in Newyork und außereuropäischen Drischäften (seit 1863). In allen Sprachen und allen Ländern sind Hunderttausende von Dankschreiben in mehr als 2000 Zeitungen in dem Johann Hoff'schen Geschäft seit Beginn bis jetzt, in Berlin und allen bestehenden genannten General-Depots und Hauptgeschäften. Das ist der Hoffnungsstrahl, der dem Kranken leuchtet.

Preise des echten Johann Hoff'schen Malzextract-Gesundheitsbieres zum Versandt ab Wien: 13 Flaschen fl. 7.26, 25 Flaschen fl. 14.60, 50 Flaschen fl. 29.10. — $\frac{1}{2}$ Kilo Malz-Chocolade I fl. 2.40, II fl. 1.60, III fl. 1. (Bei größterem Quantum mit Rabatt) — Concentrirtes Malzextract fl. 1.12, $\frac{1}{2}$ Flacon 70 kr. — Malzbonbons 1 Beutel 60 kr. (auch $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ Beutel). Unter 2 fl. wird nichts versendet. — Die ersten, echten, schmeißenden Johann Hoff'schen Brustmalzbonbons sind in blauem Papier.

Haupt-Depot in Hermannstadt: Franz Jahn Söhne, C. Bugarsky; Mühlbach: Carl Henning; Schässburg: J. B. Missebacher sen.; Friedrich Schuster, Apotheker; Jos. B. Teutsch; Kronstadt: F. Jekelius, Apotheker; Demeter Eremias; Karlsburg: S. Mihelyes, Apotheker; Mediasch: Carl Breckner und in allen renommirten Apotheken des Landes. (83) 12-12

Die erste österr. Thüren-, Fenster- und Fussboden-Fabriks-Gesellschaft, WIEN, IV., Heumühlgasse 13, etablirt 1817, unter der Leitung von M. Markert,

empfehlen ihre grossen Waarenlager von fertigen Thüren und Fenstern, inclusive Beschläge, sowie von weichen Schiffböden und eichenen amerikanischen Fries- und Parquetböden.

Die Fabrik ist durch ihre grossen Lager von trockenem Holzmaterial, sowie durch ihre Vorräthe an fertigen Waaren in der Lage, jeden Bedarf dieser Artikel in der kürzesten Zeit zu effectuiren. Dieselbe übernimmt auch die Herstellung von Portalen, von Einrichtungen für Casernen, Spitälern, Schulen, Comptoirs etc. etc., ausserdem alle wie immer gearteten, mit Maschinen zu erzeugenden Holzarbeiten nach vorgelegten Zeichnungen und Modellen mit Ausnahme von Wohnungsmöbeln. (99) 6-12